

SCHULPROGRAMM

FLORENBERGSCHULE

2014 - 2018

**Vorgesehen zur Vorlage und Abstimmung für die Schulgremien
im Frühjahr 2014**

Stand: April 2014

Leitgedanke:

FLORENBERGSCHULE

-

Im Spannungsfeld zwischen
Tradition und Fortschritt

Inhaltsverzeichnis

1 Visitenkarte

2 Leitgedanken

3 Fortschreibung des Schulprogramms

4 Schulorganisation, Schulmanagement

1 Amtsgeschäfte

1. Vertretung der Schule nach außen

2. Schulorganisation

3. Unterricht

4. Schülerschaft

5. Kollegium

B. Schulmanagement

C. Aufgabenverteilung im Schuljahr

D. Fachleitungen

5 Unterricht

5.1 Organisation

5.2 Unterrichtsfächer

5.2.1 Deutsch

Rechtschreibung und Grammatiklehrgang

Leseförderung

5.2.2 Mathematik

5.2.3 Sachunterricht

5.2.4 Musik

5.2.5 Sport

5.2.6 Religion

5.2.7 Kunsterziehung

5.2.8 Englisch

5.2.9 Außerschulische Lernorte

5.2.10 Arbeit mit dem Computer

5.3 Fördermaßnahmen

5.3.1 Überwindung von Lerndefiziten

5.3.2 Förderung besonderer Begabungen / Fähigkeiten

5.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern nach dem-Erlass

5.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern zur Verhinderung von Rechenschwächen

5.4 Musikalische Grundschule

6 Werteeziehung - Religiöse Erziehung

6.1 Förderung der Sozialkompetenz

6.1.1 Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler

6.1.2 Faustlos

6.1.3 Regeln

6.2 Religiöse Erziehung

6.3 Umwelt-Erziehung

7 Feste / Feiern / Rituale

7.1 Schülerinnen und Schüler

- nschulungsverfahren Ei
- chulaufnahme S
- chnuppertag S
- nschulungstag Ei
- eder Li
- undesjugendspiele B
- este im Jahreskreis F
- unstausstellung K
- bschluss der Grundschulzeit A

7.2 Kollegium

8 Bibliothek

9 Lebensraum Schule

9.1 Schuleingang

9.2 Eingangshalle

9.3 Schulgelände / Gestaltung und Erweiterung

9.4 Zusammenarbeit mit der Elternschaft

- Förderverein

9.5 Ausbildungsschule

10 Projekte und AG's

Projektwoche

Talentaufbaugruppe Sport

IT / Tastschreiben

11 Fortbildungsplan

12 Anhang: Übersicht über besondere Aktivitäten

1 Visitenkarte

Die Florenbergschule ist eine mehrzügige Mittelpunktgrundschule in Pilgerzell.

1. Klassen: Die Florenbergschule wird überwiegend vierzünftig geführt mit derzeit 15 Klassen, zuzüglich einer Vorklasse. Die Schülerzahl beläuft sich auf ca. 330.

2. Besonderheiten: Das Angebot der Schule ist erweitert durch

- eine Vorklasse,
in der schulpflichtige, aber noch nicht schulreife Kinder gefördert und auf den Schulanfang vorbereitet werden.
- eine Sprachheilklasse:
In Einzelbetreuung werden Kinder mit Sprachauffälligkeiten von einer Sonderpädagogin mit Zusatzausbildung als Sprachheillehrerin betreut.
- ein Betreuungsangebot:
Täglich von 7:30 bis 8:15 Uhr, teilweise auch bis 9:05 Uhr, und von 12:10 bis 13:00 Uhr werden Kinder von zwei Betreuungspersonen betreut. Am Nachmittag bietet der private Verein Lirum-Larum e.V. tägl. bis 17.00 Uhr eine Betreuung für Kinder der Florenbergschule an.
- eine Schülerbücherei:
Die Bibliothek mit einem Bestand von über 5.000 Büchern wird täglich während des Unterrichts von Eltern betreut.
- einen Computerraum:
Alle Klassenräume und der Computerraum sind über einen Server vernetzt und ans Internet angeschlossen.

3. Personal: Zusätzlich zu den Lehrkräften, von denen eine unter anderem Sprachheillehrerin ist, unterrichtet an der Schule noch eine Sozialpädagogin. Sekretärin, Hausmeister und ein Hausmeistergehilfe auf ABM-Basis sowie eine Bibliothekskraft mit Unterstützung durch den Förderverein Florenbergschule.e.V. komplettieren das Personal. Die Schule wird von einem Rektor und einer Konrektorin geleitet.

4. Lage: Die Florenbergschule liegt innerhalb der Gemeinde Künzell im Ortsteil Pilgerzell. Der Einzugsbereich *erstreckt sich auf die Künzeller Ortsteile Pilgerzell, Engelhelms und Dirlos mit Dicker Turm sowie den Fuldaer Stadtteil Edelzell.* Die meisten Kinder werden täglich mit dem Schulbus gefahren.

5. Gebäude: Das Schulgebäude ist ein dreistöckiger Bau aus Fertigteilen mit Flachdach aus den 70er Jahren mit Umbauten aus 1993, 1998 und 2008
Im Schulhaus befinden sich 17 Klassenräume, zwei kleine Verfügungsräume für Sprachheil- und Förderunterricht, ein Kunstraum, ein Musikraum, ein Computerraum und eine Eingangshalle (die als

Aula genutzt wird). Im Bereich der Eingangshalle befinden sich auch der Medienraum und die Bibliothek.

Der Bürotrakt besteht aus Elternsprechzimmer und Sekretariat, Rektorat und Konrektorat, Lehrerzimmer mit Lehrerbücherei im Gang, Toiletten und Gruppenraum (Küche). Im Turnhallenanbau (Renovierungen und Umbauten in 2008 und 2009) sind die Schüler Toiletten und die Turnhalle mit Geräteräumen, Umkleiden, Toiletten und Arzttraum untergebracht. Die ehemalige Hausmeisterwohnung wurde 2008 in ein Betreuungszentrum mit Aufenthaltsräumen und Küche umgebaut.

6. Gelände: Zum Außengelände der Schule gehören eine Pausenhalle und ein zweiteiliger Schulhof, ein Platz für Ballspiele und eine Wiesenfläche. Das gesamte Grundstück ist von Bäumen und Büschen umgeben. Der angrenzende Sportplatz der Gemeinde mit Laufbahn, Sprunggrube und Spielfeld sowie die unterhalb des Sportplatzes liegende Mehrweckhalle der Gemeinde Künzell dürfen von der Schule mitgenutzt werden.

7. Budgetierung: Die Florenbergschule nutzt die Möglichkeit der Eigenbewirtschaftung von Landesmitteln (Kleines Schulbudget KSB) sowie die Bewirtschaftung der durch den Schulträger zur Verfügung gestellten Mittel.

2 Leitgedanken

Die Kinder sind die wirklichen Lehrmeister der Menschheit (P. Rosegger)

Die Florenbergschule ist für Kinder, Lehrerinnen, Lehrer und Eltern ein **Haus des Lebens, Lernens und Lehrens**, in dem sich alle wohl fühlen sollen. Wir wünschen uns, dass unsere Schülerinnen und Schüler in einer Atmosphäre des Vertrauens zu Menschen heranwachsen, die

- soziale Verantwortung übernehmen,
- partnerschaftlich handeln,
- offen und fair miteinander umgehen,
- selbständig arbeiten und Entscheidungen treffen können.

- **Achtung** vor der Einmaligkeit und Unterschiedlichkeit eines jeden Kindes und gegenseitige **Achtsamkeit** im Umgang miteinander bestimmen den Alltag der Florenbergschule.
- Alle Beteiligten gestalten dieses Haus partnerschaftlich, demokratisch und in **gemeinsamer Verantwortung**.
- Aufbauend auf dem sicheren Fundament einer guten **Tradition** stellen wir uns aber auch veränderten gesellschaftlichen und pädagogischen Anforderungen und sind **offen für neue Wege**.
- Die wichtigste Aufgabe unserer Schule ist **guter Unterricht** nach den Erkenntnissen moderner Pädagogik.
Qualitätssicherung durch **Förderung** ist dabei durchgängiges Prinzip.
Schwerpunkte unserer Arbeit im Unterricht sind: **Lernen lernen**, kindliche **Neugier wecken** und fördern, das Entwickeln von **Sozialkompetenz**, die Förderung **musischer Bildung** und die **Werte-Erziehung**.
- Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten legen wir besonderen Wert auf die Erfüllung des **Erziehungsauftrags** der Schule, dabei bemühen wir uns um eine enge **Kooperation mit den Eltern**.

- **Feste und Feiern** sind tradierter Bestandteil im Jahresrhythmus unserer Schule. Dass Lernen aber auch **Anstrengung** bedeutet, versuchen wir unseren Schülerinnen und Schülern zu vermitteln.

**Lernen ist wie das Rudern gegen den Strom.
Sobald man damit aufhört, treibt man zurück.**

4 Schulorganisation, Schulmanagement

A. Amtsgeschäfte

Bei Abwesenheit des Schulleiters werden die Amtsgeschäfte von der stellvertretenden Schulleiterin geführt, bei deren Abwesenheit von der nachfolgenden Vertretung. Darüber hinaus kann der Schulleiter gemäß Gesetz einzelne Aufgaben an Lehrkräfte übertragen. Es gilt folgende Aufgabenverteilung, bei der enge Zusammenarbeit, Absprachen und gegenseitige Information in der Schulleitung als selbstverständlich für ein funktionierendes Schulmanagement vorausgesetzt werden:

1 Vertretung der Schule nach außen

<u>Rektor</u>	<u>Konrektorin</u>
Hausrecht Hausordnung	
Aufsicht über Schulgebäude, Schulanlagen, Einrichtung und Ausstattung Kooperation mit dem Schulträger bei Renovierung, Neubau, Neuanschaffungen	Unterstützung des Schulleiters in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Gremien mit dem Ziel Öffnung von Schule
- Zusammenarbeit mit <ul style="list-style-type: none"> • Personalrat • vorgesetzten Dienststellen • schulpsychologischem Dienst • Schulelternbeirat • Schulkonferenz • anderen Schulen • Jugendamt • Kindergärten • Kirchen • anderen Behörden - Erstellung eines aktuellen Schulwegeplanes - Sicherheitsbeauftragte (delegiert an Frau Polke) - Alarmplan - Durchführung von Feueralarmen	
Pressearbeit Fremdbelegung von Schulräumen (mit Schulträger)	Statistische Erhebungen
	LUSD

Verteilung von Druckschriften und Aushängen von Plakaten im Schulgebäude Mittelbeschaffung über Sponsoring	
Beratung von Eltern	Beratung von Eltern

2 Schulorganisation und Schulentwicklung

Steuerung <ul style="list-style-type: none"> • der Schulentwicklung • der Qualitätssicherung • der Entwicklung und Koordination des Schulprogramms 	Steuerung <ul style="list-style-type: none"> • der Schulentwicklung • der Qualitätssicherung • der Entwicklung und Koordination des Schulprogramms
Klassenbildung und –besetzung	Klassenbildung und –besetzung
	Unterrichtsverteilung
	Umsetzung der Stundentafel
	Erstellung des Stundenplanes (in Zusammenarbeit mit PR) (in Zusammenarbeit mit PR)
	Regelung der Unterrichtsvertretung
	Organisation der Pausenaufsicht
	Raumverteilungs- und Belegungspläne
Sachverwaltung	
Mitteilungen an Eltern und Behörden Erstellung des Elternbriefs	
Führung der Schulchronik	
Einberufung und Leitung von Gesamtkonferenzen, Schulkonferenzen und Dienstbesprechungen	Einberufung von Fachkonferenzen im Rahmen von § 42 Abs. 2 Konferenzordnung
Mitwirkung an der Erstellung des Schulprogramms	Mitwirkung an der Erstellung des Schulprogramms
Umsetzung der Schulordnung	Umsetzung der Schulordnung
	Genehmigungen von Wanderungen und Schullandheimaufenthalten
Betreuungsangebot: Beratung und Betreuung	
Dienstbefreiungen	
Bescheinigungen	
Kontrolle der Zeugnisse	
Planung und Durchführung schulischer Veranstaltungen (→ delegiert an einzelne Kolleginnen)	Mithilfe bei der Planung und Durchführung schulischer Veranstaltungen
	Lehr- und Lernmittel
	Organisation des Förderunterrichts und der Kurse

3 Unterricht

Umsetzung der Lehrpläne Grundschule	Mitarbeit bei der Umsetzung der Lehrpläne
Entwicklung eines schuleigenen Profils	Mitarbeit bei der Entwicklung des schuleigenen Profils
	Überprüfung der Klassenbücher als Instrument der Qualitätssicherung von Unterricht (zus. mit Fr. Müller)

4 Schüler

Überwachung der Schulpflicht	Mitwirkung bei der Überwachung der Schulpflicht
Überwachung der päd. Ordnungsmaßnahmen	Mitwirkung bei der Überwachung der päd. Ordnungsmaßnahmen
Aufnahme und Einweisung neuer Schülerinnen und Schüler	
Beurlaubungen bei mehr als zwei Tagen	
Freiwillige Wiederholungen Überspringen einer Jahrgangsstufe	
Überprüfung der Schülerakten	
Schulaufnahme	Schulaufnahme

5 Kollegium

Beratung der Lehrerinnen und Lehrer in allen schulischen Angelegenheiten Betreuung der Lehramtsanwärter	Beratung der Lehrerinnen und Lehrer in allen schulischen Angelegenheiten Betreuung der Lehramtsanwärter
Unterrichtung der Lehrkräfte über Dienstvorschriften und Weisungen Auslegung der amtlichen Schreiben im Lehrerzimmer	
Förderung und Unterstützung der Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte	
Dienstantrittsmeldungen	Krankmeldungen Gesundmeldungen Dienstunfälle
Einführung neuer Lehrkräfte in die Arbeit der Schule	
Unterrichtsbesuche Erstellung von Würdigungsberichten	
Urlaub oder Dienstbefreiung	

B. Schulmanagement

- Die **Schulleitung** der Florenbergschule (Rektor und Konrektorin) nimmt ihre Aufgaben nach den Vorgaben eines Arbeitsverteilungsplans kooperativ und in gegenseitiger Absprache und Information wahr.
- In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Sitzungen mit dem Personalrat statt, bei denen die Schulleitung informiert und anstehende Aufgaben und Probleme mit dem Personalrat diskutiert.
- Die Schulsekretärin, die täglich von 08:00 bis 12:30 Uhr im Büro ist, unterstützt die Schulleitung.

Kooperation mit dem Schulträger

Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger ist gut und kooperativ. Alle vorgetragene Maßnahmen wurden vom Schulträger je nach Haushaltslage durchgeführt, auf Vorschläge von Seiten der Schule wurde nach Möglichkeit Rücksicht genommen.

Die **Kooperation mit den Nachbarschulen** auf der Ebene der Schulleitung ist sehr kooperativ; es werden gemeinsame Absprachen getroffen, ein regelmäßiger Gedankenaustausch findet statt. 2012 wurde auf Initiative des Schulleiters ein Arbeitskreis aller Künzeller Schulen und Kindergärten mit der Gemeinde Künzell gegründet, der vierteljährlich zu gemeinsamen Informationsgesprächen und Planungen (z.B. über Schulreife) zusammenkommt.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Pressearbeit (Bericht über schulische Veranstaltungen) wird überwiegend von der Schulleitung wahrgenommen oder delegiert.

Die Schule ist seit 2005 mit einer Homepage im Internet vertreten: www.florenbergschule.de

C. Aufgabenverteilung im Schuljahr

Lehrerbücherei	Frau Zoth
Bibliothek	Frau Vonderau-Kollmann / Frau Polke
Lehrmittel	Frau Plur/ Frau Bub
Erste Hilfe
Medienraum	Frau Schramm
Verkehrsobfrau	Frau Vonderau-Kollmann
Datenschutzbeauftragte	Herr Sonntag
Sicherheitsbeauftragte	Frau Polke
Kunstraum	Frau Röder-Betz
Turnhalle	FRau Zoth / Frau Friedrich
Musikraum	Frau Heil
Deko Eingangshalle	Frau Czech
Lehrerzimmer / Dienstplan	Frau Polke
Spielkiste	Frau Both
Computer	Herr Renner

D. Fachleitungen

Deutsch	Frau Stibitz
Mathematik	Frau Müller
Sachunterricht	Frau Vonderau-K. / Herr Sonntag
Sport	FRau Zoth / Frau Friedrich
Kunst	N.N.
Musik	Frau Heil
kath. Religion	Frau Schramm
ev. Religion	Frau Plur
Englisch	Frau Paulat

E. Veranstaltungskalender

Aug/Sep	Ök. Gottesdienst zur Einschulung und Begrüßung der Schulneulinge durch die 4. Schuljahre
Sep/Okt	Ök. Gottesdienst „Erntedank“ Gottesdienst zum Reformationstag (ev. Schüler/innen)
Nov	Ök. Gottesdienst Allerheiligen (kath. Schüler/innen) Dichterlesung Wortgottesdienst zum Martinstag
Dez	Staffelfest St. Nikolaus kommt Schwimmwettkampf (schulintern)
Jan/Feb	Wortgottesdienst zum Lichtmesstag Fastnachtsfeier Ök. Gottesdienst Aschermittwoch
Mär	Fußballwettkampf Projektwoche: Leseweche (Umgang mit Kinderliteratur)
Apr	Frühlingsingen / Gedichte (aufgeteilt in Klassen 1/2 und Klassen 3/4)
Jun/Jul	Vorlesewettbewerb Bundesjugendspiele (mit UNICEF-Lauf „Kinder laufen für Kinder“, sofern kein Sommerfest stattfindet) Leichtathletikwettkampf Wortgottesdienst zum Schuljahresende

-
- Sommerfest im Mehrjahres-Rhythmus mit UNICEF-Lauf „Kinder laufen für Kinder“
 - Weihnachtsfeier der Schulgemeinde im 2-Jahres-Rhythmus
 - Kunstausstellung im Wechsel mit der Weihnachtsfeier im 2-Jahres-Rhythmus
 - Zusätzliche Theatervorstellungen werden flexibel für alle Kinder respektive einzelne Klassen angeboten.

5 Unterricht

Im Mittelpunkt des Schulgeschehens steht der Unterricht.

5.1 Organisation

5.1.1. Klassenlehrerprinzip: Die Klassenlehrerinnen und -lehrer führen ihre Klassen, wenn möglich, vom 1. bis zum 4. Schuljahr. Bei der Gestaltung des UVP wird darauf geachtet, dass in den Klassen 1 und 2 die Klassenlehrerinnen und -lehrer neben ihrem Hauptfach ein oder zwei weitere Fächer unterrichten. In den Klassen 3 und 4 nimmt dann der Anteil der Fachlehrerstunden zu.

5.1.2. Jahresarbeitspläne: Für alle Fächer liegen, vollständige Jahresarbeitspläne vor. Diese wurden von den jeweiligen Fachleiterinnen und Fachleitern gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Fachbereiche erarbeitet und weiter entwickelt. Alle Lehrkräfte richten ihren Unterricht nach diesen Plänen aus. Damit werden Absprachen und Abstimmungen unter den Kolleginnen und Kollegen erleichtert. Eine Aktualisierung auf Kompetenzorientierungen befindet sich in Vorbereitung

5.1.3 Rhythmisierung

07:25 Uhr	Gleiten zum Unterrichtsbeginn (Klassen 3 und 4)
07:30 Uhr	0. Stunde ¹
08:15 Uhr	Gleiten zum Unterrichtsbeginn
08:20 Uhr	Unterrichtsblock I (90 Minuten zzgl. 5 Minuten Pause)
09:55 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:05 Uhr	Spielpause
10:20 Uhr	Gleitphase
10:25 Uhr	Unterrichtsblock II (90 Minuten zzgl. 5 Minuten Pause)
12:00 Uhr	Spielpause
12:10 Uhr	Gleitphase
12:15 Uhr	Unterrichtsblock III (45 Minuten)
13:00 Uhr	Unterrichtsschluss

5.1.4. Planung und Beratung: Viele Kolleginnen und Kollegen treffen sich regelmäßig in Jahrgangs- und Fachteams zur Planung und Beratung des Unterrichts.

5.1.5 Offene Unterrichtsformen haben in allen Klassen ihren festen Platz.

Folgende offene Unterrichtsformen werden angeboten:

Freiarbeit, Tagesplan, Wochenplan, Lernen an Stationen, Werkstattarbeit.

5.1.6 Vergleichsarbeiten: Die Klassenarbeiten werden in vielen Unterrichtsfächern gemeinsam erarbeitet und als Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen geschrieben.

5.2 Unterrichtsfächer

5.2.1. Deutsch

Rechtschreiben: Im Rechtschreibunterricht wird den Kindern ein Grundwortschatz vermittelt. Die Kinder erlernen gegen Ende des 1. Schuljahres einen ersten kleinen Wortschatz. Ab Klasse 2 wird dieser in wöchentlichen Lerneinheiten erweitert. Die Merkwörter werden in speziellen Heften festgehalten. Nur diese rechtschriftlich gesicherten Wörter werden bei der Erstellung von Diktaten (Klassenarbeiten) verwendet.

Die Florenbergschule verfügt über einen schuleigenen Rechtschreibkurs, der immer wieder aktualisiert wird. Er enthält einzelne Arbeitsblätter mit kleinen Texten, Merkwörtern und Übungsaufgaben zum Rechtschreiben. Diese Blätter werden in besonderen Mappen gesammelt.

Grammatik: Der schuleigene Rechtschreibkurs beinhaltet gleichzeitig Übungen zur Vermittlung von grammatikalischen Grundkenntnissen, die durch permanente Wiederholung gefestigt werden.

Die Regeln und Begriffe aus dem Grammatikunterricht, die sich auf das Lese-Sprachbuch „Papiertiger“ beziehen, werden in einem besonderen Regelheft gesammelt. Formulierungsvorschläge wurden von der Fachkonferenz beschlossen.

Bewertung von Schreibtexten: Neben den in den Bildungsstandards vorgegebenen Inhalten zum Erzählen und Geschichtschreiben besteht an der Florenbergschule ein Kriterienkatalog zur Bewertung von Schreibtexten.

¹ Aus fahrtechnischen Gründen (Einbindung in den Fahrverbund mit der Don-Bosco-Schule) wurde die 6. Stunde des Unterrichtsvormittags vor den allgemeinen Unterrichtsbeginn in die „0. Stunde“ gelegt.

Qualitätsbereich: **Lehren und Lernen**

Arbeitsbereich: **Deutsch - Rechtschreib- und Grammatiklehrgang**

Leitsatz: Aufbau einer methodenorientierten
Rechtschreib- und Grammatikkompetenz

„Richtig schreiben lernen Kinder im Zusammenwirken von Intuition,
Entdeckung und Systematisierung“

Qualitätsmerkmale:

- Umsetzung von Umgangssprache in Pilotsprache
- Erfassen der Sprechsilbe als rhythmische Sprechereinheit
- Aufbau einer phonologischen Bewusstheit durch rhythmisch-melodisches Schwingen/Schreiten/Sprechen
- Synchrones Mitsprechen beim Schreiben (die Sprache führt die Hand)
- Markieren von Stolperstellen
- Setzen von Silbenbögen (Erkennen der Silbengliederung / Erhöhung der Lesegenauigkeit)
- Farbsilbenschriften (blau/rot)
- Unterscheiden zwischen Mitsprechwörtern, Nachdenkwörtern und Lernwörtern
- Verinnerlichen und Anwenden von Strategien mit kognitiven Zusätzen
 - Ableitung
 - Mehrzahlbildung bei harten und weichen Plosivlauten
 - Analogiebildung
 - Punktkontrolle
 - Regelwissen

Qualitätsindikatoren

- **Schuleigener Rechtschreiblehrgang zum Aufbau eines Grundwortschatzes**
 - Verbindlichkeit von ca. 800 rechtschriftlich gesicherten Wörtern
 - thematisch auf den Jahresarbeitsplan abgestimmte Arbeitsblätter, auf denen, ausgehend von einem Text, ca. 10 Merkwörter eingeführt und geübt werden
 - Integration von verbindlichen grammatikalischen Inhalten am Ende der Klasse 4
 - Möglichkeiten des kreativen Umgangs mit dem Wortmaterial
 - Nutzung von geeigneter Software
 - Angebote zur schriftsprachlichen Gestaltung
 - Steigerung der Lesefertig- und -fähigkeit durch Textangebote aus dem Bereich Volksliteratur (Märchen, Fabeln, Sagen, etc.) sowie Ausschnitte aus zeitgenössischer Kinderliteratur und Hinweise auf Bücher in der Schülerbibliothek
 - Möglichkeit der Erarbeitung eines klassenspezifischen Wortschatzes von ca. 200 Wörtern
 - Anlegen eines Regelheftes
- **Wortlistentraining nach unterschiedlichen Kriterien in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit**

Evaluation:

Überprüfung der Rechtschreibkompetenz bei jeder schriftlichen Arbeit, insbesondere bei Nachschriften, Kurz-, Dosen-, Streifen- oder Laufdiktaten.

Software: Vergleiche dazu 5.2.10

Schrift: Die „Vereinfachte Ausgangsschrift“ wurde als verbindliche Regelschrift eingeführt.

Leseförderung:

Qualitätsbereich: **Lehren und Lernen**

Arbeitsbereich: **Leseförderung**

Leitsatz

Zu den zentralen Aufgaben des Deutschunterrichts gehört es:

- a) Die Kinder zum flüssigen, betonten und sinnentnehmenden Lesen zu führen.
- b) Ziel ist es, dass die Kinder vielfältiger Literatur begegnen und sie als Bereicherung erfahren.
- c) Daneben sollen sie befähigt werden, aus Texten Informationen zu entnehmen und diese darstellen und auswerten können.
- d) Zudem sollen sie ermutigt werden, mit Literatur kreativ umzugehen, indem Texte gestaltet und literarische Vorlagen bearbeitet werden (Anregung zur Eigenproduktion).

Qualitätsindikatoren:

I Die im Folgenden dargestellten Aktionen sind bereits erreicht und in den Unterricht eingebunden. Sie sind für alle verbindlich und werden regelmäßig durchgeführt.

Lesen durch Schreiben

Bereits im 1. Schuljahr wird durch die Auswahl der Fibel neben der systematischen Einführung der Buchstaben besonderer Wert auf das Lesen durch Schreiben (Anlautverfahren) gelegt. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen dabei authentische Schreib- und Lesesituationen. Das Lesenlernen unterstützen die Zeichen der Gebärdensprache (Leitsatz a).

Schulbibliothek

Nicht erst seit der Pisa-Studie genießt die Leseförderung an der Florenbergschule einen besonderen Stellenwert. Dies zeigt sich zum einen in der alltäglichen Unterrichtsarbeit. Zum anderen besteht seit Frühjahr 1973 an der Florenbergschule eine Schülerbücherei mit einem Bestand von mittlerweile 5000 Büchern. Jede Klasse, einschließlich Vorklasse, hat wöchentlich im Stundenplan eine ausgewiesene Bibliotheksstunde, in der sie von Eltern in der Bibliothek betreut wird (Leitsatz a,b,c,d).

Leseweche

Jeweils vor den Herbst- oder Osterferien findet in jeder Klasse eine Leseweche statt. Im Mittelpunkt steht die Beschäftigung mit einer Ganzschrift als Klassenlektüre. Durch die Leseweche können sich die Kinder über Literatur austauschen, die Lesekompetenz wird gefördert, und es bieten sich vielfältige Möglichkeiten für ein fächerübergreifendes Arbeiten (Leitsatz a,b,c,d).

Vorlesewettbewerb

Jährlich findet ein Vorlesewettbewerb statt, an dem die besten Leserinnen und Leser aus jeder Klasse teilnehmen. In einer öffentlichen Lesung vor Kindern und Eltern werden sie von einer Jury, in der auch Schülerinnen und Schüler des 4. Schuljahres bewerten, mit einem Preis belohnt. Die Kinder lernen die Bücher der Schülerbibliothek besser kennen, steigern ihre Lesekompetenz und schulen ihren Vortrag vor einem Publikum. (Leitsatz a,b)

Autorenlesung

Für die Kinder der 4. Klassen gehört die jährliche Dichterlesung seit 1997 zum festen Programmbestandteil. Hier können sie zu einer Autorin oder einem Autor Kontakt aufnehmen, hinter die Kulisse einer Schreibwerkstatt schauen und sich über die Arbeit und das Leben einer Schriftstellerin / eines Schriftstellers informieren. Organisiert und getragen wird das Projekt durch das AfL und der für die Bücherei zuständigen Kolleginnen, Frau Polke und Frau Vonderau-Kollmann. (Leitsatz b).

Im Weiteren gibt es zahlreiche Aktivitäten, die nicht als verbindlich gelten, aber von vielen Kollegen durchgeführt werden, da sie eine Qualitätssteigerung für den Unterricht bedeuten.

Lesenächte

Manchmal verbringen Kinder ab Jahrgangsstufe 2 eine Nacht in der Schule, um aus Büchern zu lesen und vorzulesen. Der hedonistischen Funktion des Literaturunterrichts wird Rechnung getragen. (Leitsatz b).

Lesen mit Antolin

Viele Kollegen nehmen das Angebot wahr, die Kinder über das Leseförderprogramm „Antolin“ zur Literatur zu führen (Leitsatz a,b).

Buchvorstellungen

Gerne wird in der Klasse eine Buchvorstellung durch die Kinder durchgeführt. Die Kinder stellen Lieblingsbücher aus dem privaten Bereich oder der Bibliothek vor. (Leitsatz a,b,c).

Ganzschriften

Die über 40 Klassensätze der Bibliothek werden oft über das Schuljahr verteilt gelesen und besprochen (Leitsatz a,b).

Evaluationsinstrumente:

Langfristig sollen die Lesekompetenz und die Freude der Schülerinnen/Schüler im Umgang mit Literatur gefördert werden.

Evaluationsinstrumente sind:

- Ausleihzahlen in der Bücherei
- Sicherheit im Umgang mit Texten (sie zeigt sich in allen Fächern)
- Lesetest in Klasse 2
- Lernstandserhebungen in Klasse 3
- Fragen zu Lesetexten, die sich an den drei Kompetenzstufen orientieren
- Qualitative und quantitative Auswertung der Leseleistung durch „Antolin“

5.2.2 Mathematik

Auf der Grundlage der Bildungsstandards erwerben die Kinder im Mathematikunterricht der Florenbergschule ein grundlegendes Wissen in den Bereichen Arithmetik, Größen und Geometrie. Diese drei Bereiche sind nicht isoliert zu betrachten, sondern in vielen Aufgaben eng miteinander verzahnt.

Der *Anfangsunterricht* knüpft an das Vorwissen der Kinder über Zahlen an. Diese Zahlvorstellungen werden weiter ausgebaut, systematisiert und vertieft. Ausgehend von konkreten Lebenssituationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder, werden die *vier Grundrechenarten* (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division) eingeführt, vertieft und gefestigt.

Eine Hilfe zum Verständnis und zur Bewältigung der Lebenswirklichkeit ist der Aufbau von *Größenvorstellungen*, verbunden mit der Arbeit in den Größenbereichen Geld, Längen, Zeit, Gewicht, Flächeninhalt und Volumen. Praktisches Handeln und unmittelbare Nähe zu Alltagssituationen aus der Welt der Kinder sind hier besonders wichtig. Die Schüler messen, wiegen, schätzen, bauen und zeichnen. Sie gewinnen dabei durch viel eigenes Tun Einsichten und Erkenntnisse, mit deren Hilfe vielfältige Sachsituationen zu lösen sind.

Im *Geometrieunterricht* setzen sich die Kinder mit räumlichen Verhältnissen und Formen auseinander. Die Grundbegriffe werden ebenfalls durch viel Handlung (Falten, Schneiden, Ausmalen, Zeichnen, Bauen, usw.) gelegt.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, selbstständig mathematische Probleme anzugehen, nach Lösungswegen zu suchen und diese zu überprüfen. Denn aktives und entdeckendes Lernen fördert kreatives Denken und Lernen auf eigenen Wegen.

Alle Kinder sollen im Mathematikunterricht eine gesicherte Grundlage für ein erfolgreiches Weiterlernen erhalten. Dazu gehört natürlich ein Grundbestand an ständig verfügbaren Kenntnissen über Zahlen, Größen und Formen. Zur Sicherung trägt eine regelmäßige und systematische Wiederholung und Vertiefung bei. Durch vielfältiges und differenziertes Üben in abwechslungsreichen und anspruchsvollen Formen erwerben die Kinder Sicherheit und grundlegende Fertigkeiten, die Voraussetzung und Hilfe für problemlösendes Denken sind.

In regelmäßigen Fehleranalysen versuchen wir, bei fehlerhaftem Rechnen des einzelnen Kindes falsche Lösungsstrategien aufzudecken und im Gespräch mit ihm die richtige Lösungsstrategie heraus zu finden. Durch frühes Eingreifen in falsche Lösungsstrategien wollen wir verhindern, dass diese sich festigen, und erreichen, dass jedes Kind vor allem bei neu eingeführten Rechenoperationen die jeweils richtige Strategie anwendet.

Unser Hauptziel ist es, dass alle Kinder Vertrauen in ihre Denkfähigkeit bekommen und eine positive Einstellung zum Mathematikunterricht gewinnen.

Regelheft: Alle erlernten mathematischen Begriffe, Formeln und Merksätze werden in ein für Mathematik angelegtes Regelheft eingetragen.

Sachaufgaben: Besonders für den Bereich des Sachrechnens enthält ein Ordner im Lehrerzimmer selbst erstellte, schulinterne Sachaufgaben, die als Kopiervorlagen genutzt werden können.

Software: Vergleiche dazu 5.2.10

Känguru Wettbewerb Mathematik

Seit 2009 nehmen Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 der Florenbergschule auf freiwilliger Basis am Känguru Wettbewerb Mathematik teil. Der Wettbewerb ist ausgeschrieben für alle Klassen 3 bis 13 und enthält für die jeweiligen Klassenstufen altersgerechte Aufgaben. Der Wettbewerb, bei dem in 75 Minuten je 24 Aufgaben in den Klassenstufen 3/4 und 5/6 bzw. je 30 Aufgaben in den Klassenstufen 7/8, 9/10 und 11/13 zu lösen sind enthält Aufgaben verschiedener Schwierigkeitsstufen mit unterschiedlicher Bepunktung.

Die Idee für diesen Multiple-Choice-Wettbewerb stammt aus Australien und wurde von zwei französischen Mathematiklehrern zunächst nach Frankreich geholt.

Immer mehr europäische Länder wurden für eine Teilnahme gewonnen. Die Aufgaben sind in allen teilnehmenden Ländern im Wesentlichen gleich und werden überall am selben Tag bearbeitet.

Ziele

Das Ziel des Wettbewerbs ist in erster Linie die Popularisierung der Mathematik: es soll durch die Aufgaben Freude an mathematischem Denken und Arbeiten geweckt bzw. unterstützt werden.

Die Aufgaben sind darum anregend, heiter und oft ein wenig unerwartet. Die bei Schülerinnen und Schülern häufig vorhandene Furcht vor dem Ernsthaften, Strengen, Trockenen der Mathematik soll etwas aufgebrochen werden.

Bei den Aufgaben gibt es wie bereits erwähnt drei Schwierigkeitsstufen, die mit je 3, 4 bzw. 5 Punkten bewertet werden. Die Aufgaben sind so aufgebaut, dass für einen Teil der Lösungen bereits Grundkenntnisse aus dem Schulunterricht ausreichend sind, bei einem weiteren Teil ein tieferes Verständnis des in der Schule Gelernten und der kreative Umgang damit benötigt werden; hinzu kommen eine Reihe von Aufgaben, die mit etwas Pffiffigkeit oder gesundem Menschenverstand allein zu bewältigen sind und die sich sehr gut eignen, mathematische Arbeitsweisen zu trainieren.

Die kleinen mathematischen Probleme der Aufgaben geben genug Stoff für eine kurzweilige und gewinnbringende Beschäftigung mit einer ganzen Reihe mathematischer Themen und sind vorsätzlich für eine Nutzung über den reinen Wettbewerb hinaus gedacht. Sie sollten in Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften, in der Familie, in Vertretungsstunden oder auch, wenn es gut passt, direkt im Unterricht Verwendung finden.

5.2.3 Sachunterricht

An der Florenbergschule besteht ein Minimalplan mit für alle Klassen verbindlichen Themen.

Materialsammlung: Im Sachunterricht wurden in der Fachkonferenz für alle Schuljahre Themenkataloge erstellt. Zu jedem dieser Themen sind Ordner angelegt worden, in denen Unterrichtsvorschläge, Materialien, Ideen und Hilfen gesammelt und immer wieder ergänzt werden.

Erste Hilfe: Wenn gewünscht, führt der Malteser-Hilfsdienst in den Klassen 4 eine Schulung über Erste-Hilfe-Maßnahmen durch.

Software: Vergleiche dazu 5.2.10

5.2.4 Englisch

Das Fach Englisch wird in den Jahrgangsstufen 3 und 4 mit zwei Stunden nach den Vorgaben der Stundentafel erteilt. Das Wortmaterial wird thematisch gebunden eingeführt und weitgehend verbal erschlossen. Hörverstehen und Sprechen stehen im Vordergrund. Wichtige Elemente des Englischunterrichts sind: Story telling, der Einsatz einer Handpuppe und darstellende Spielformen. Die Themen orientieren sich an dem kindlichen Erfahrungsbereich und an landeskundlichen Aspekten. Der Englischunterricht an der Florenbergschule richtet sich nach den Vorgaben des Landes Hessen und dem Leitfaden ‚Englisch an Grundschulen‘ des Staatlichen Schulamtes von 2003

Software: Vergleiche dazu 5.2.10

5.2.5 Musik

Bedeutung: Das Singen und Musizieren hat eine fächerübergreifende Bedeutung und ist die Grundlage für die schulischen Feste und Feiern.

Einen hohen Stellenwert hat dabei das Erlernen und Singen von Liedern.

Flöte: An der Florenbergschule spielen alle Schülerinnen und Schüler von Klasse 2 bis 4 eine Blockflöte. Viele Kinder finden auf diese Weise einen ersten Zugang zum ein- und mehrstimmigen Musizieren.

Ein schuleigener Flötenkurs wurde speziell dazu entwickelt.

(Vergl.: Musikalische Grundschule, 5.4)

5.2.6 Sport

Allgemeines: Der UVP sieht für das Fach Sport drei Unterrichtsstunden vor, die auch durchgängig erteilt werden. Durch die Möglichkeit, die Florenberghalle der Gemeinde Künzell seit dem Schuljahr 2005/2006 in der Zeit von 7:30 bis 10:00 Uhr mit zu nutzen, ist der Anteil an Doppelbelegungen auf ein Minimum reduziert worden. Schulgelände und Schulhof bieten darüber hinaus in den Pausen vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Bewegen.

Sportwettkämpfe: Regelmäßig nehmen Mannschaften der Florenbergschule am Staffelfest und an den Wettkämpfen in Fußball und Leichtathletik teil.

Sportabzeichen: Seit 1988 beteiligt sich die Florenbergschule jährlich am Sportabzeichenwettbewerb, bei dem sie mit ihren Ergebnissen in der Spitzengruppe vergleichbarer Grundschulen liegt.

Bundesjugendspiele: Im Sommer eines jeden Jahres werden auf dem angrenzenden Sportplatz die Bundesjugendspiele im leichtathletischen Vierkampf durchgeführt.

Schwimmen: In den Klassen 2 und 4 nehmen alle Kinder je ein halbes Jahr am Schwimmunterricht teil, der im Sportbad Ziehers durchgeführt wird.

In Klasse 2 wird dabei mehr Wert auf das Vermitteln von Grundfertigkeiten gelegt. Hauptschwimmart ist das Brustschwimmen, Ziel ist der Erwerb des Jugendschwimmabzeichens in Bronze.

In Klasse 4 werden weitere Schwimmmarten gelehrt sowie die Technik im Brustschwimmen verbessert. Die Schülerinnen und Schüler können die Schwimmabzeichen in Silber und Gold erwerben.

Außerdem findet jedes Jahr in dieser Jahrgangsstufe ein schuleigener Schwimmwettkampf statt.

5.2.7 Religion

Allgemeines: In der Florenbergschule wird katholischer und evangelischer Religionsunterricht angeboten. Der Religionsunterricht hat im Fächerkanon unserer Schule einen besonderen Platz. Er wird in voller Stundenzahl von den Fachkolleginnen und Kollegen der Schule und einer Gemeindereferentin erteilt.

Material: Eine Reihe von Themen wurde von mehreren Lehrerinnen und Lehrern ausführlich vorbereitet und schriftlich festgehalten. Materialkisten wurden zu bestimmten Themen erstellt, die Arbeit an weiteren Unterrichtsthemen und Materialkisten läuft kontinuierlich weiter.

Religionsunterricht im Klassenverband im 1. Schuljahr: Seit dem Schuljahr 2001/02 wird an der Florenbergschule, nach Anfragen bei der Schulaufsicht und den beiden Kirchen, der Religionsunterricht im 1. Schuljahr im Klassenverband erteilt. Dafür wurden von der Fachkonferenz Religion konfessionsübergreifende Inhalte festgelegt.

5.2.8 Kunsterziehung

Fächerübergreifend versteht sich das Fach Kunst als Ergänzung des Schulalltags, in dem die Schüler und Schülerinnen ihr Können und ihre Ideen in den gesamten, sich immer wieder neu formierenden Gestaltungsprozess des Schulgebäudes und des Schulhofs einbringen können.

Materialien: Zu den Bildinhalten und Gestaltungsweisen gibt es für die Hand der Lehrerinnen und Lehrer verschiedene Informationsquellen:

- ausgearbeitete Unterrichtseinheiten und Lehrgänge für Kunst und Kunstverständnis an der Grundschule
- Kunstdrucke und Dias zur Veranschaulichung und Gegenüberstellung von Kunstwerken

Ausstellung: Das Treppenhaus ist immer durch besonders schöne Beispiele aus dem Kunstunterricht geschmückt. Alle zwei Jahre findet eine Kunstausstellung statt, bei der sich Eltern und Schüler über die Arbeitsergebnisse aller Klassen informieren können.

5.2.9 Außerschulische Lernorte

Durch Unterrichtsgänge und außerschulische Lernorte öffnet sich die Schule für das nähere und weitere Umfeld der Kinder.

Überblick: An folgenden Lernorten sammeln Schüler der Florenbergschule regelmäßig Erfahrungen: Kinderakademie, Planetarium, Vonderauseum, Stadtmauer, Dom, Dommuseum, Michaelskirche, Stadtschloss, Synagoge, Judenviertel, Kreuzweg von Agnes Mann am Aschenberg, Kreuze in der Schulgemeinde, Florenberg mit alter Wehrkirche, Schloss Fasanerie (→), Gemeindeverwaltung, Klärwerk, Feuerwehr, Bauhof, Wald im Forstamt Hofbieber, Vogellehrpfad, Wasserwerk, Mülldeponie, Bauernhof, Backhaus, Sprudelfabrik, Post, Museumsdorf in Tann, Großstadt Frankfurt, Edersee.

5.2.10 Arbeit mit dem Computer

Qualitätsbereich: **Lebensraum Klasse**

Arbeitsbereich: **Computerausstattung**

Leitsatz: **Schüler haben ein Recht auf die Zukunft –
Vermittlung von Unterrichtsinhalten durch moderne und effektive
Technologien**

Allgemeiner Teil:

Neue Medien bereichern den Unterricht, erhöhen die Motivation und können in vielfältiger Weise für die Vermittlung von medialen Kompetenzen eingesetzt werden.

Verschiedene Modelle und Angebote haben in den letzten Jahren die Lehrkräfte erfolgreich bei der Vorbereitung auf die Arbeit mit diesen neuen Technologien und bei deren sinnvollem Einsatz im Unterricht unterstützt („Schulen ans Netz“ – „Intel Lehren für die Zukunft“ – usw.).

Qualitätsmerkmale:

a. Lehrer:

- Grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Computer
- Erfahrung mit Textverarbeitungsprogrammen
- Kenntnisse in der Arbeit mit dem Internet
- Kenntnisse in der Einbindung von Computern in den Unterricht

b. Schüler:

- Geübtes und verantwortliches Umgehen mit Hard- und Software
- Selbstständiges Arbeiten mit Programmen und Aufgaben wie z.B. Word und Powerpoint.
- Beschaffen von Informationen aus dem Internet
- Mailen und Chatten mit LERNWERKSTATT
- Zeichnen und Gestalten mit MS-Paint

Derzeit erhalten alle 4. Schuljahre halbjährlich wöchentlich eine Stunde Computerunterricht.

a. Innerschulische Voraussetzungen

In zwei Verfügungsräumen stehen jeweils drei Computer samt Etagen-Laserdrucker, auf dem alle Klassen der Etage drucken können. 2009 und 2010 wurden vom Schulträger je ein Active-Board für jede Etage bereit gestellt. Eine Lehramtsreferendarin hat im Rahme des Moduls in ihrer Ausbildung die begleitete Weiterbildung des Kollegiums übernommen, um es in Anwendung und Einsatz zu betreuen. Zwei mobile Lap-Top und Beamer stehen für den Einsatz im Schulgebäude zur Verfügung

Auf allen Schüler-Rechnern sind einheitliche Programme wie Blitzrechnen, Lernwerkstatt, Schreiblabor, Budenberg, Capella sowie englische Übungsprogramme usw. aufgespielt. Weiterhin stehen auf CD-ROMs einige Programme zur Verfügung.

Die Programme werden genutzt bei Tages- und Wochenplan, beim Lernen an Stationen und bei der Werkstattarbeit. Außerdem stehen sie bei Freiarbeit und Beschäftigungsphasen zur Verfügung.

5.3 Fördermaßnahmen

Ein Schwerpunkt der Arbeit an der Florenbergschule liegt in dem vielfältigen Angebot von Fördermaßnahmen, das von der Förderung leistungsschwacher bis zur Förderung von Kindern mit besonderen Fähigkeiten reicht

LRS-Kurs: Ab Klasse 2 werden Kinder, die besondere Schwierigkeiten in der Rechtschreibung und/oder im Lesen haben, jahrgangswise in Kleingruppen erfasst und wöchentlich zusätzlich gefördert.

Die Aufnahme in den Kurs und die Notengebung regelt ein Erlass.

Siehe dazu Ausführungen 5.3.3

Deutsch-Stützkurs: Kinder mit Schwächen in Deutsch, die nicht unter den LRS-Erlass fallen, erhalten zusätzliche Unterstützung in Kleingruppen, sofern das Stundenkontingent es zulässt.

BfZ-Maßnahme: Als Präventivmaßnahme werden Schülerinnen und Schüler in Einzelförderung durch Sonderschulpädagogen der Förderschule betreut, um Schulversagen vorzubeugen.

Förderung von Kindern mit Rechenschwäche im Anfangsunterricht:

Siehe dazu Ausführungen 5.3.4

5.3.1 Überwindung von Lerndefiziten

Inhalte	wie	wer	Zeitraumen	Perspektiven
Vorklasse	Einzelförderung Kleingruppen Förderplan/Anamnese	Sozialpädagogin: Frau Bub	1 Jahr	Erlangen der Schulreife
Mathematik Förderung	Einzelförderung 1./2. Schj. Förderplan	N.N.	1 Jahr	normale Mitarbeit im Regelunterricht Mathematik
LRS	Förderung in Kleingruppen Entwicklungsbericht Förderplan	Lehrerin mit Reuter-Liehr Zusatzausbildung Frau Stibitz	mind. 1 Jahr	normale Mitarbeit im Regelunterricht Deutsch
Sprech-/ Sprach- defizite	Anamnese (Fortschreibung) Sprachheil- und Einzelunterricht D/FÖ in der Gruppe	Fachkraft: Frau Polke Fachkraft Deutsch	mind. ½ Jahr mind. ½ Jahr	Behebung der Sprachauffällig- keiten normale Mitarbeit im Regelunterricht
Migrations- kinder	D/FÖ in der Gruppe	Fachkraft Frau Fahimi	mind. ½ Jahr	normale Mitarbeit im Regelunterricht
BfZ- Maßnahmen	Einzelförderung Kleingruppe Entwicklungsbericht Förderplan	Sonderschul- lehrer: Frau Hauschild Herr Schulz	1 Jahr	Normale Mitarbeit im Regelunterricht
Netzwerk für Erziehungshilfe	ambulante Förderung bei festgestelltem Bedarf im Bereich Erziehungshilfe / präventive Förderung von verhaltensauffälligen Schülern -> Förderpläne	Förderschulleh- rerin im Bereich Erziehungshilfe: Frau Jonas		Ziele: Verhaltensmodifika- tion auf der Grundlage individueller Förderpläne

5.3.2 Förderung besonderer Begabungen / Fähigkeiten				
Inhalte	wie	wer	Zeitraumen	Perspektive
Sport	Wettkämpfe Sportabzeichen	FachlehrerInnen	Klassen 1- 4	Förderung der Leistungsmotivation, des Teamgeistes und der Selbsteinschätzung
Sport	Talentaufbau- gruppe	Fachlehrer: Herr	Klassen 3 - 4	Förderung besonderer Fähigkeiten und Fertigkeiten
musische Begabung	Theater-AG	Fachlehrerin Frau Mierswa	Klassen 4	Aufführungen, evt. Teilnahme Theatertage
	Musikband Flöten	Fachlehrerinnen: Frau Schramm, Frau Heil, Frau Mierswa	Klassen 2 - 4	Erlernen eines Instrumentes / gemeinsames Musizieren
Sozial- kompetenz	Gruppenarbeit im Unterricht	Kollegium	4 Jahre	Förderung der Kooperationsfähigkeit Werteerziehung,
	Wochenregeln	Kollegium/Eltern	4 Jahre	Umgang mit sich selbst und anderen,
	Faustlos Klasse 2000		3 Jahre	Förderung des Selbstwertgefühls
Lesen	Bibliothek	Kollegium (Frau Vonderau-K., Frau Polke) / Elternschaft	4 Jahre	Förderung der Lesekompetenz
	Vorlesewettbewerb	Kollegium	4 Jahre	Teilnahme am Wettbewerb
	Lesenächte	Klassenlehrer-Innen	partiell	emotionale Verstärkung des Leseprozesses
	Autorenlesung	SchriftstellerIn	1x jährlich	Einblicke, wie ein Buch entsteht
	Leseweche (Projekt)	LehrerInnen	1x jährlich vor den Osterferien	Förderung der Lesekompetenz, Umgang mit Ganzschriften

5.3.3 Förderung von SchülerInnen nach dem VOLLR-Erlass

Qualitätsbereich: **Lehren und Lernen**

Arbeitsbereich: **Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Rechtschreiben und/oder Lesen VOLLRErlass)**

Leitsatz: Aufbau einer gesicherten Rechtschreib- und Lesekompetenz über eine lauttreue Basisförderung, ergänzt durch ein Training im Regelbereich und Einüben von Lernwörtern nach C. Reuter-Liehr.

Das Therapiekonzept von Carola Reuter-Liehr setzt sich zusammen aus sogenannter lautgetreuer Lese- und Rechtschreibförderung auf der Basis der **rhythmischen Silbensegmentierung** (Durchgliederung von Wörtern in Sprechsilben), dem Aufbau kognitiven Regelwissens mit Hilfe einer **eingeschränkten Morphemsegmentierung** (Durchgliederung von Wörtern in Bedeutungseinheiten) sowie integrierten **spracheiltherapeutischen** und **heilpädagogischen** Methoden.

Grundlage der lautgetreuen Rechtschreibförderung sind das konzeptionelle Vorgehen **vom Häufigen zum Seltenen und vom Leichten zum Schweren**.

Am häufigsten schreiben wir so, wie wir genau sprechen können (Pilotsprache). Deshalb ist es für das Kind beim Lesen- und Schreibenlernen am leichtesten, wenn man mit diesen Mitsprechwörtern beginnt. Dies hat für lese-rechtschreibschwache Kinder den Vorzug, dass sie nicht überfordert werden und gleichzeitig zuerst den größten Teil der Fehler vermeiden lernen, was ihr Selbstvertrauen und ihre Lernmotivation erheblich steigert. Erst wenn die Rechtschreibung der Mitsprechwörter weitgehend beherrscht wird, geht die Therapie systematisch zu Abweichungen von der Lauttreue, den sogenannten Regelfehlern und erst anschließend zu den Ausnahmefällen über.

Qualitätsmerkmale:

- Lautgebärdensprache
- Pilotsprache
- Silbengliederung unter Einbeziehung der gesamten Körpermotorik im Sprechrhythmus
- synchrones Sprechschreiben
- Einsatz von Silbenbögen als Kontrollmechanismus
- Vermittlung von Strategien zur Selbsthilfe:
 - Wörter verlängern
 - Analogien bilden
 - Ableitungen finden
 - Wortfamilien
 - Üben von Lernwörtern mit der Lernwörterkartei
- Regelwissen:
 - Groß-/Kleinschreibung
 - Vorsilben und Endungen
 - seltenere Buchstaben (Qu, qu, ß)

Zeitplan, Material und Personenbedarf

Wünschenswert wären 2 Förderstunden pro Lerngruppe.

Die Förderung basiert auf der „Lautgetreuen Lese-Rechtschreibförderung“ von Carola Reuter-Liehr, Band 2/1 – Elementartraining Phonemstufe 1 und Band 2 für die Förderung ab Mitte Klasse 3.

Als zusätzliches Übungsmaterial steht die „Spielspirale“ zur Verfügung, ein Lernspiel für das rhythmisch-silbierende Lese- und Sprechtraining.

Anlegen einer Lernwörter-Kartei zum individuellen Fehlerwörter-Training.

Deutschlehrerinnen und –lehrer, die eine Fortbildung in der „Lautgetreuen Lese-Rechtschreibförderung“ nachweisen können.

Förderung von LRS-Kindern:

- Voraussetzung ist die Anerkennung als LRS-Kind durch die Klassenkonferenz.
- Dokumentation des Lernstands im Förderplan als Grundlage für die Planung und Durchführung individueller Fördermaßnahmen VOLLR v....., §4, Abs. 3).???

- Beratung und Information der Eltern über die besonderen Schwierigkeiten ihres Kindes und über den individuellen Förderplan VOLLR §2, Abs. 3).???)
- Die individuelle Lernentwicklung sowie die erreichten Lernfortschritte werden schriftlich festgehalten. Einmal im Schulhalbjahr wird die Lernentwicklung in einer Klassenkonferenz erörtert. Auf dieser Grundlage erfolgt die Fortschreibung des Förderplans VOLLR §4, Abs.4).???)
- Die Benotung in Rechtschreiben und/oder Lesen wird jeweils für ein Schulhalbjahr ausgesetzt VOLLR §8, Abs. 1)???) . Dann entscheidet die Klassenkonferenz erneut über die Anerkennung.
- Förderung in klassenübergreifenden Kleingruppen von höchstens 4 Schülerinnen und Schülern.
- Der Unterricht wird von Deutschlehrerinnen erteilt, die sich im Bereich LRS besonders qualifiziert haben.

Evaluation

Ziel ist langfristig, die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sie mehr Kontrolle über das Schreiben gewinnen, indem sie trainierte Lese- und Rechtschreibstrategien anwenden, somit sicherer werden und weniger Fehler produzieren.

Eine Dokumentation des Lernprozesses erfolgt in Zwischenberichten und Förderplänen.

Fortschritte in der Lese-Rechtschreib-Entwicklung lassen sich im Förderunterricht in den Ergebnissen der lauttreuen Diktate in den entsprechenden Phonemstufen ablesen.

Bei einer systematischen, dem Lerntempo des Kindes angemessenen Vorgehensweise gewinnt es nach und nach auch emotionale Sicherheit im Umgang mit Schriftsprache, so dass auch die Fehlerzahl in Diktaten und anderen Verschriftlichungen im Klassenverband sich verringern sollte.

5.3.4 Förderung von Schülern und Schülerinnen zur Verhinderung von Rechenschwächen???)

Qualitätsbereich: **Lehren und Lernen**

Qualität des Unterrichts – Förderung in Mathematik

Arbeitsbereich: Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Anfangsunterricht Mathematik – Verhinderung von Rechenschwächen bzw. -störungen

Statistische Zahlen beweisen, dass derzeit 2% - 6% der Kinder eine Rechenschwäche bzw. Rechenstörung aufweisen. Hauptursache dafür sind Defizite der Schüler im basalen und pränumerischen Bereich. Daraus ergibt sich folgender Leitsatz für uns:

Leitsatz: **Kinder werden im mathematischen Anfangsunterricht da abgeholt, wo sie stehen:**

Das bedeutet im Einzelnen: Jedes Kind muss die Chance erhalten, arithmetische Kompetenzen zu erwerben. Dies geschieht zum einen durch intensive Arbeit im basalen und pränumerischen Bereich und zum anderen durch:

- die Entwicklung eines guten Zahlverständnisses
- die Entwicklung eines guten Operationsverständnisses
- die Entwicklung erster heuristischer Strategien

Qualitätsmerkmale:

Diagnosestrategie im Überblick (gegliedert in 4 Phasen)

Diagnosephase 1

Einschätzung der Rechenschwäche durch den Fachlehrer nach einem Kriterienkatalog

Diagnosephase 2

Durchführung des OTZ (Osnabrücker Test zur Zahlbegriffsentwicklung) zur Feststellung des Einstiegniveaus der jeweiligen Schüler/innen

Diagnosephase 3

Feststellung der außermathematischen Lernvoraussetzungen der jeweiligen Schüler/innen

Zuweisung von Fördermaßnahmen

Festlegen des Einstiegniveaus

Auswahl zusätzlicher entwicklungs- und lernfördernder Maßnahmen.

Gliederung des Fördertrainings:

➤ **Zähl- und Abzählfertigkeiten automatisieren**

Dies geschieht in 5 Stufen:

Stufe 1: Zählen und Abzählen

Stufe 2: Abzählen mit den Augen

Stufe 3: Taktiles und auditives Abzählen

Stufe 4: Zählen in Einheiten größer als eins, vorwärts und rückwärts

Stufe 5: Festigung interner Zahlenraumvorstellungen

➤ **Mengen und Zahlrelationen, Mengenoperationen**

Stufe 6: Mengen- und Zahlzerlegung
Mengen- und Zahlvereinigung sowie Mengen- und Zahlergänzung bei eingeschränkter oder fehlender visueller Kontrolle

Stufe 7: Mengen- und Zahlzerlegung,
Mengen- und Zahlvereinigung sowie Mengen- und Zahlergänzung bei eingeschränkter oder fehlender visueller Kontrolle

➤ **Vertiefungsphase**

Stufe 8: Anwendung bisheriger Lösungsprinzipien auf numerische Addition und der daraus sich entwickelnden Subtraktion durch die Erkenntnis der semantischen Struktur der Aufgaben

Auf allen Stufen, aber insbesondere vor und während der Automatisierungsphase wird Wert gelegt auf das Entdecken und Anwenden folgender heuristischer Strategien:

▪ **Verdoppeln**

▪ **fast Verdoppeln** (z.B.: $3 + 4$; $5 + 4$; usw.)

▪ **Gegensinniges verändern** (aus der Verdoppelungsaufgabe $4 + 4$ die Aufgabe $5 + 3$ ableitend lösen)

Evaluation

Ziel ist langfristig, die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sie im kleinen und überschaubaren Zahlenraum alle Phasen des Erwerbs arithmetischen Wissens von der enaktiven über die ikonische zur symbolischen Phase durchlaufen, die wiederum die Grundlage für die Automatisierung bilden. In dieser Zeit wird besonders Wert auf einen guten intermodalen Transfer gelegt.

Bei einer systematischen, dem Entwicklungsstand und dem Lerntempo des jeweiligen Kindes angepassten Vorgehensweise entdeckt das Kind mehr und mehr heuristische Strategien, die es von der grundlegenden Erfahrung der Anwendung im kleinen Zahlenraum analog auf größere Zahlenräume übertragen lernt.

Wenn die Statistik von 2% - 6% Kindern mit einer Rechenschwäche bzw. Rechenstörung spricht, sind dies bei einer durchschnittlichen Jahrgangsstärke von 80 Kindern im Mittelwert 4 Kinder pro Klassenstufe.

5.4 Musikalische Grundschule

Arbeitsbereich: Förderung von Schülerinnen und Schülern auf kognitiver, motorischer und sozialer Ebene durch musikalische Aktivitäten

Leitsatz: Mehr Musik in mehr Fächern mit mehr Lehrkräften und zu mehr Gelegenheiten.

Das Schulentwicklungsprojekt „Musikalische Grundschule“ will die Bedeutung des Faches Musik für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen in den Focus rücken. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass durch die aktive Auseinandersetzung mit Musik sowohl die kognitiven als auch die sozialen und motorischen Fähigkeiten der Heranwachsenden positiv beeinflusst werden. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer für diese Erkenntnisse zu sensibilisieren, sie für eine aktive Auseinandersetzung mit Musik zu gewinnen, ist primäres Ziel der „Musikalischen Grundschule“.

Ausgangspunkt der Überlegungen zur Umsetzung des Projektes sind die vielfältigen Möglichkeiten einer Auseinandersetzung mit Musik. Im Rahmen dieser Vielfalt kann jeder einen Bereich finden, der ihm einen Zugang zur Musik ermöglicht. Beim gemeinsamen Musizieren erfährt jeder einzelne, dass er einen Beitrag zum Gesamtkunstwerk leisten kann, dass er wichtig ist und gebraucht wird. Parallel zu dieser Stärkung des Selbstbewusstseins gelangen die Schüler und Schülerinnen aber auch zu der Erkenntnis, dass ein gutes Ergebnis nur erzielt werden kann, wenn man konzentriert und diszipliniert mitarbeitet.

Qualitätsmerkmale:

- Musik hören
- zur Musik tanzen
- singen
- rappen
- Musik mit Rhythmusinstrumenten begleiten
- Instrumente kennen lernen
- selbst ein Instrument spielen

Zeitplan, Material- und Personalbedarf:

Seit 2005	Zertifikat „Musikalische Grundschule“
seit 2006/07	Wahlpflichtunterricht Musik in den vierten Schuljahren – Die Schülerinnen und Schüler können sich für eine der beiden Musikstunden in einen Teilbereich der Musik einwählen. Das Angebot
	kann von Schulhalbjahr zu Schulhalbjahr unterschiedlich sein, da es an die personellen Ressourcen gekoppelt ist. Mögliche Bereiche sind: <ul style="list-style-type: none">- Hörclub- Stabspiele/Orff – AG- Flöten – AG- Gitarren – AG- Musiktheater – AG- Jazztanz – AG- Tanz – AG
seit 2008	Ausstattung sämtlicher Klassen mit Instrumentenkisten. Die Kisten enthalten 30 Instrumente des kleinen Schlagwerks.
pro Schuljahr:	mindestens eine interne Musikfortbildung des Kollegiums mit unterschiedlichen Schwerpunkten
alle 2 Jahre: ???	Konzert zur Weihnachtszeit mit unterschiedlichem Schwerpunkt

Personalbedarf:

Musikalische Aktivitäten, die sich auf wenige Klassen bzw. auf Einzelaktionen beschränken, können durch die Musikfachkräfte abgedeckt werden. Auch die internen Musikfortbildungen werden von diesen Lehrkräften organisiert und durchgeführt. Die Durchführung des Wahlpflichtunterrichtes ist abhängig davon, ob an der Schule mindestens vier Lehrkräfte mit Fach Musik beschäftigt sind. Wünschenswert wären hier mehr personelle Ressourcen, um mehr Angebote machen und einen effektiveren Unterricht gewährleisten zu können.

Evaluation:

Einmal pro Jahr wird die Arbeit im Bereich „Musikalische Grundschule“ im Rahmen einer Gesamtkonferenz evaluiert. Projekte, die sich nicht bewährt haben, werden u.U. wieder fallen gelassen und neue Projektideen entwickelt. Per Konferenzbeschluss wird das Zertifikat bis zum Schuljahr 2017/18 fortgeführt.

6 Werte-Erziehung – Religiöse Erziehung

Kinder brauchen in ihrer Entwicklung ein sicheres Werte- und Bezugssystem.

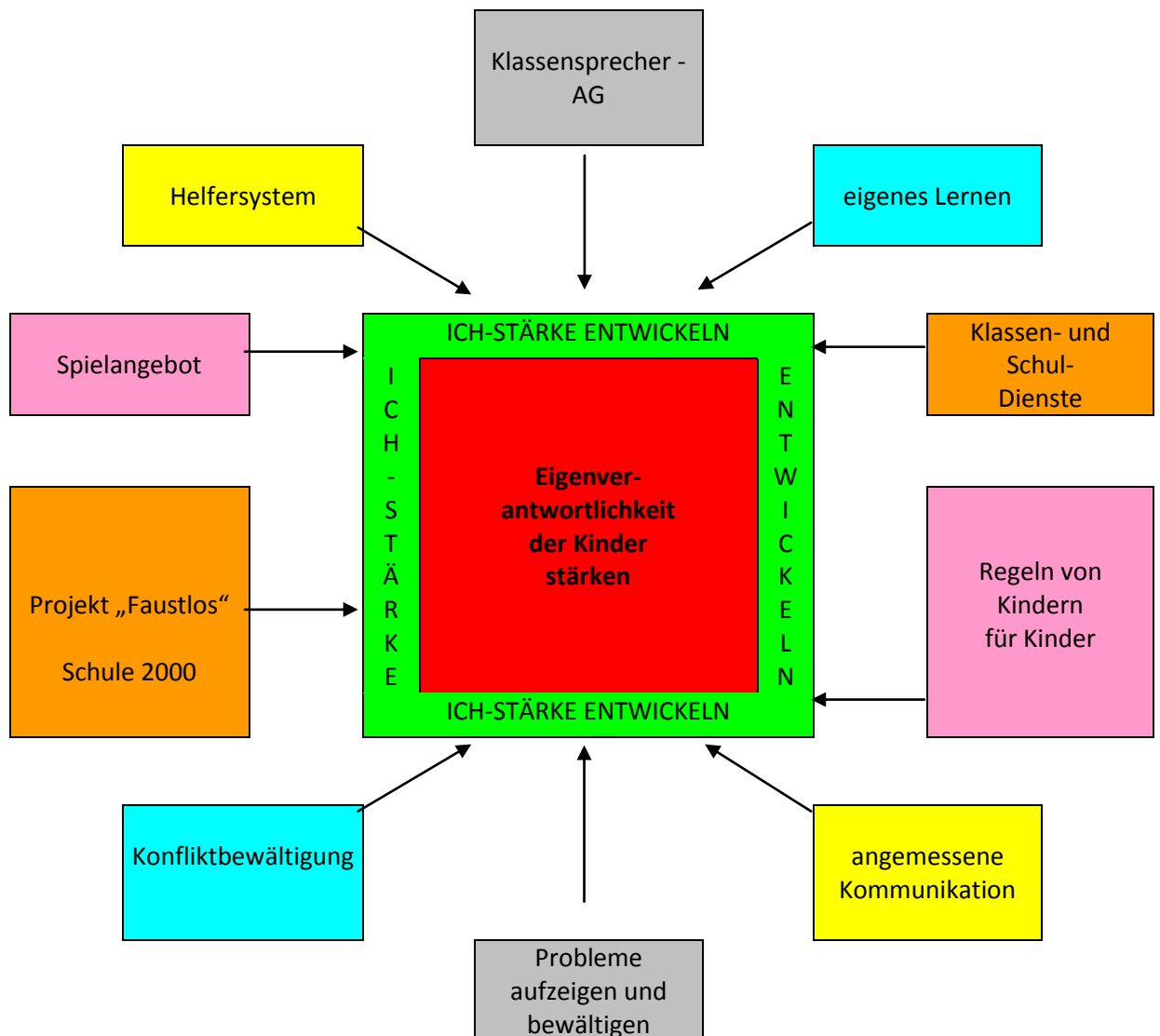
In der Erziehung zu gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz legt die Florenbergschule besonderen Wert auf die Vermittlung von religiösen, demokratischen, sozialen und kulturellen Werten. (Siehe auch Leitgedanken)

6.1 Förderung der Sozialkompetenz

6.1.1 Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler

- 1. Dienste:** In den Klassen übernehmen einzelne Schülerinnen und Schüler verschiedene Dienste und Ämter.
- 2. Klassensprecher:** In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden zu Beginn eines jeden Schuljahres jeweils zwei Klassensprecher gewählt.
Beim jährlichen Vorlesewettbewerb sind die Klassensprecher der Klassen 4 gleichberechtigte Mitglieder der Jury.
- 3. Spielekiste:** Schülerinnen und Schüler der 4. Schuljahre verwalten im Wechsel selbständig die Spielekiste für die Spiele im Pausenhof.
- 4. Schulordnung:** In mehreren Stufen wurde von allen Kindern der Schule eine Schulordnung erstellt und gestaltet, in der „Regeln für das Zusammenleben“ in der Schulgemeinschaft erarbeitet wurden. Die Ordnung ist als Loseblattsammlung angelegt und kann und soll immer wieder ergänzt und verändert werden.

Aufgabe und Interesse der Schule ist es, die Kinder immer stärker in die Eigenverantwortlichkeit bei der Gestaltung des Schullebens einzubeziehen.



Schulklima

Ausgangslage:

Die in der Fassung des Schulprogramms (Stand 12 / 2006) formulierten Ziele im Hinblick auf die Förderung der Sozialkompetenz haben weiterhin Bestand.

Regeln erleichtern das gemeinsame Leben und Arbeiten

Regeln tun mir gut

Qualitätsbereich

Lehren und Lernen

Arbeitsbereich

Sozialverhalten und Sozialkompetenz - Eigenverantwortlichkeit stärken

Leitbild

In Erfüllung ihres gesetzlichen Erziehungsauftrags legt die Florenbergschule besonderen Wert auf die Entwicklung und Förderung von Sozialkompetenz.

Leitsätze (aus dem Schulprogramm)

☒☒ Alle Beteiligten gestalten das Haus (Schule) partnerschaftlich, demokratisch und in gemeinsamer Verantwortung.

☒☒ Die enge Kooperation von Schule und Elternhaus ist dabei unverzichtbar.

Qualitätsmerkmale

1. Wertschätzung und Rücksichtnahme

2. Regelbewusstsein

Indikatoren

zu 1: Wertschätzung und Rücksichtnahme

- Stärken und Schwächen erkennen

- Rücksicht und Wertschätzung (Empathie) entwickeln

- Mitverantwortlichkeit der Schüler fördern

zu 2: Regelbewusstsein

- Entwicklung von Regelbewusstsein, Anerkennen von Regeln

- aktive Mitgestaltung des Regelwerks durch die SchülerInnen

- Einbeziehen der Eltern in die Mitarbeit

Arbeitsgrundlage zum Thema „Schulklima“ ???????????

1. Demokratisierung mit Kindern

- Sterne & Stolpersteine
→ Regelwerk der Schule
→ positives Verhalten verstärken
- Fragebogen in den Klassen verteilen
- Klassensprecher – AG

???

2. Jahresarbeitsplan „Soziales Lernen“

Verschiedene Konzepte, Ideen in ein schuleigenes Curriculum integrieren, sodass ein Jahresarbeitsplan entsteht der sich besonders auf die Fächer SU, Religion und Kunst bezieht.

- „Faustlos“
- „eigenständig werden“

3. Rituale für den Unterricht

- Anlegen einer Sammlung mit Ideen der Kolleginnen und Kollegen
- Selbsteinschätzung und Evaluation
- Portfolioarbeit

4. Lehrerklima

- Stimmungsbild mittels eines Fragebogens erfassen
- SOFT-Konferenz
- Supervision

5. Verhaltensvereinbarungen ???

- Evaluation durch den Elternbeirat
- Einbeziehen der Schülerinnen und Schüler

Ausgehend von dem Inhalt obiger Arbeitsgrundlage wurden von der Arbeitsgruppe für die einzelnen Bereiche entsprechende Aktionspläne entwickelt:

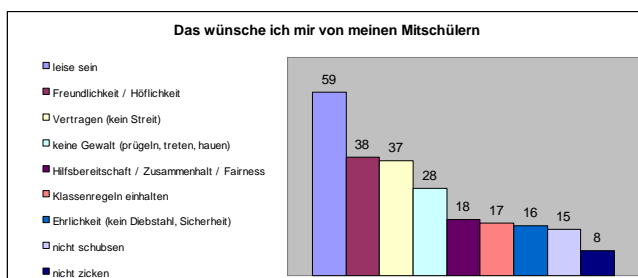
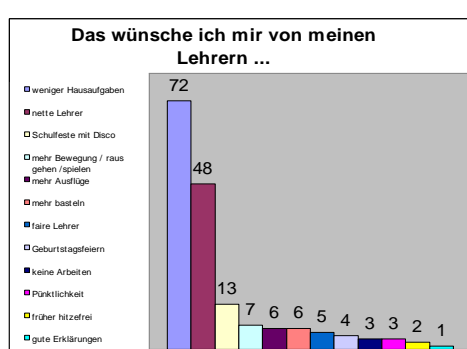
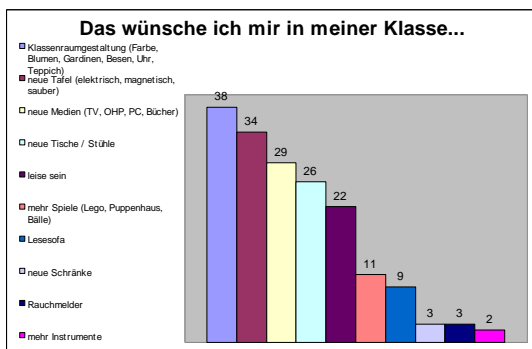
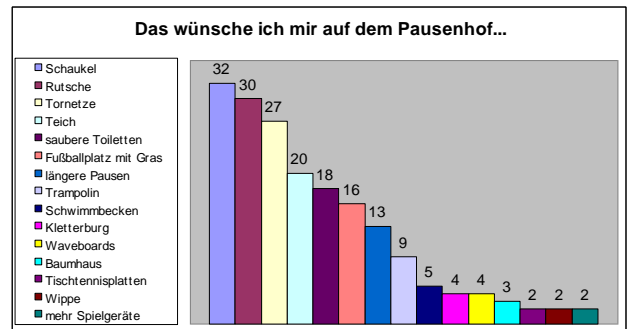
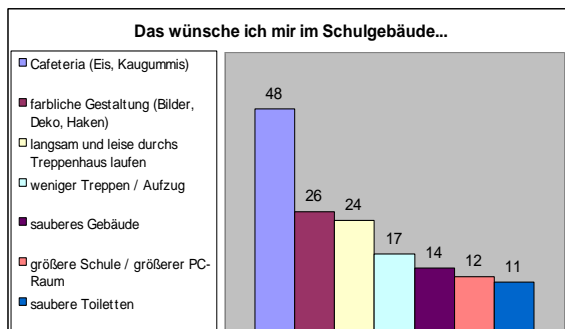
1. Demokratisierung mit Kindern

Ziele:

- Erhebung des Stimmungsbildes der Schülerschaft im Hinblick auf das Schulklima
- Erarbeitung eines neuen Regelwerks von Kindern für Kinder
- Äußerungsplattform für die Meinungen der Schülerinnen und Schüler

Ist-Stand:

- Klassensprecher-AG wurde am 2010 installiert, tagt wöchentlich in einer dafür vorgesehenen Stunde und wird von zwei Lehrkräften betreut
- Klassensprecher stellen sich Ende Februar als „Schülervertretung der Florenbergschule - SVF“ vor (Plakatwand in der Eingangshalle)
- SVF entwickelt einen Fragebogen zur Erhebung des Stimmungsbildes im Hinblick auf das Schulklima:
- Klassensprecher führen bis Mitte März die Evaluation in ihren Klassen, sowie ihren Partnerklassen durch
- Auswertung der Fragebögen im April mit folgenden Ergebnissen: ??? Aktualisieren



- Bildung von Arbeitsgruppen innerhalb der SVF auf Grundlage der Umfrageergebnisse:
 - Entwicklung eines Regelwerks von Kindern für Kinder
 - Erarbeitung einer Wunschliste und Vorstellung dieser im Rahmen eines Meetings mit dem Rektor
 - Entwicklung eines weiteren Fragebogens zur Detaillierung bestimmter Nennungen (z.B. Hausaufgaben, neue Medien, neue Spiele)

Perspektive:

- Weiterarbeit an der Zielsetzung in den gebildeten Arbeitsgruppen innerhalb der SVF
- Informationsveranstaltung der SVF zur Präsentation der Umfrageergebnisse und Weiterarbeit
- Einführung eines Regelwerks
- Erstellen einer Präsentationswand für das Regelwerk
- Installation eines „Kummerkastens“
- Evaluation und Weiterführung des Regelwerks

2. Jahresarbeitsplan „Soziales Lernen“ und 3. Rituale im Unterricht

Ziele:

- Formulierung sozialer Kompetenzen, über die die Schülerinnen und Schüler beim Verlassen der Florenbergschule verfügen sollen
- Installation einer erweiterten Arbeitsgruppe zur Sichtung von vorhandenen Unterrichtsideen bzw. –einheiten unter Einbezug von „Faustlos“ und anderer Konzepte zur Förderung sozialer Kompetenzen
- Anlegen eines Materialpools für Unterrichtseinheiten zum Thema „Soziales Lernen“ in den verschiedenen Fächern

4. Lehrerklima

Ziele:

- Erfassung des Stimmungsbildes im Kollegium
- Angebot von Supervision als Unterstützung für Kolleginnen und Kollegen

6.1.3 Regeln

In der Florenbergschule gelten folgende Regeln:

Ich sage bitte und danke!

**Ich gehe achtsam mit den Dingen
in der Schule um.**

**Ich grüße morgens Lehrerinnen und Lehrer
und alle Erwachsenen im Schulhaus.**

Ich muss nicht immer Erste/r sein!

Ich höre als Erste/r mit dem Streit auf!

Ich lache nicht über die Schwächen der anderen.

Für Gewalt ist bei uns kein Platz!

**Ich bin leise und gehe langsam in den Gängen,
Fluren und in der Eingangshalle.**

Wir sammeln den Müll getrennt.

Superregel:

langsam und leise - friedlich und freundlich

**Regeln erleichtern das gemeinsame
Leben und Arbeiten**

Regeln tun mir gut

Qualitätsbereich: Lehren und Lernen

Arbeitsbereich: Sozialverhalten und Sozialkompetenz - Eigenverantwortlichkeit stärken

Leitbild

In Erfüllung ihres gesetzlichen Erziehungsauftrags legt die Florenbergschule besonderen Wert auf die Entwicklung und Förderung von Sozialkompetenz.

Leitsätze (aus dem Schulprogramm)

- Alle Beteiligten gestalten das Haus (Schule) partnerschaftlich, demokratisch und in gemeinsamer Verantwortung.
- Die enge Kooperation von Schule und Elternhaus ist dabei unverzichtbar.

Qualitätsmerkmale

1. Wertschätzung und Rücksichtnahme
2. Regelbewusstsein

Indikatoren

- zu 1: Wertschätzung und Rücksichtnahme
- Stärken und Schwächen erkennen
 - Rücksicht und Wertschätzung (Empathie) entwickeln
 - Mitverantwortlichkeit der Schüler fördern

zu 2: Regelbewusstsein

- Entwicklung von Regelbewusstsein, Anerkennen von Regeln
- aktive Mitgestaltung des Regelwerks durch die SchülerInnen
- Einbeziehen der Eltern in die Mitarbeit

Arbeitsschritte

Besprechen der Regeln ist Bestandteil der Schularbeit in verschiedenen Unterrichtseinheiten.

Formulierung und Gestaltung eines Regelwerks: **„Regeln von Kindern für Kinder“** über eine zentrale Stärken-Schwächen-Analyse (Stolpersteine-Punkte-Wertungssysteme) durch **alle** Schülerinnen und Schüler.

Unterrichtsinhalte zum Regelbewusstsein

- a) Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass
 - für das menschliche Zusammenleben allgemein und in der Schule Regeln notwendig sind.
 - Sie sollen gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz praktizieren.
 - Sie sollen sich für die Einhaltung der Regeln verantwortlich fühlen und an ihrer Weiterentwicklung mitwirken.
 - Sie sollen Verantwortung und Engagement für die Gemeinschaft übernehmen.
- b) Lehrerinnen und Lehrer
 - sind verantwortlich für die Umsetzung und Thematisierung der Regeln in Unterrichtseinheiten und im täglichen Gespräch
 - übernehmen Mitverantwortung für die Einhaltung
- c) Schulleitung und Elternschaft werden aktiv einbezogen
 - wöchentliche Thematisierung durch die Schulleitung: „Regel der Woche“
 - Evaluation durch die Schulleitung
 - Elternbriefe

Umsetzungen im schulischen Alltag

- a) Was sollen SchülerInnen können, wie sollen sie sich verhalten?
- b) Was tun Lehrerinnen und Lehrer?

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Kollegium:

- Beschluss durch die Gesamtkonferenz
- Rückmeldung und Weiterentwicklung in der Gesamtkonferenz

schulische Mitbestimmungsgremien:

- Gesamtkonferenz
- Schulelternbeirat
- Schulkonferenz
- Absprachen der Maßnahmen mit dem Vorstand des Schulelternbeirats
- Informationen zu den Projekten laufend über Elternbriefe

Evaluationsmaßnahmen

Regelbewusstsein:

6.2 Religiöse Erziehung

1. **Symbole:** In fast allen Räumen der Schule hängen Kreuze (oder Kruzifixe).
2. **Unterrichtsbeginn:** Der Unterricht beginnt in der Regel mit einem Gebet oder Lied.
3. **Gottesdienste:**

Einschulung: Am Tag ihrer Einschulung sind alle Erstklässler mit ihrer Familie zu einem ökumenischen Segnungsgottesdienst in die Pilgerzeller Kirche eingeladen.

Gemeinsame Gottesdienste:

1. Zwei Schulgottesdienste werden ökumenisch mit allen Kindern in der Pilgerzeller Kirche gefeiert:

- „St. Martin“ am 10. November
- „Segen“, Gottesdienst zum Schuljahresende

2. Zwei Gottesdienste werden ökumenisch nur mit den Schülern der Klassen 2 bis 4 gefeiert:

- „Behütet sein“ (Engel) oder „Erntedankfest“, jeweils Ende September
- „Licht“ (Lichtmess) am 2. Februar

Konfessionelle Gottesdienste: ??? überarbeiten

An vier weiteren Gottesdiensten nimmt nicht die gesamte Schulgemeinde teil.

Es sind dies:

- ein Gottesdienst zum Reformationsfest
- ein Gottesdienst am Aschermittwoch,
beide für die evangelischen Kinder der Klassen 2 bis 4
(in der Friedenskirche in Bronnzell)
- ein Wortgottesdienst mit Aschenkreuz am Aschermittwoch und
- ein Wortgottesdienst zu Allerheiligen, der sich schwerpunktmäßig mit einer Heiligengestalt beschäftigt
beide für die katholischen Kinder der Klassen 2 bis 4
(in der Dreifaltigkeitskirche Pilgerzell).

??? 4. **Adventsfeiern:** In der Adventszeit versammeln sich die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, meist zum Wochenanfang, in der Eingangshalle um den Adventskranz. Es werden Lieder gesungen, Gedichte aufgesagt und kleine Spielszenen vorgeführt.

6.3 Umwelterziehung

Der sorgfältige Umgang mit der Umwelt und der Schöpfung ist durchgängiges Unterrichtsprinzip an der Florenbergschule. Umwelterziehung ist fester Bestandteil der Curricula in allen Jahrgangsstufen.

1. **Überblick:** Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht über die Energiemaßnahmen informiert und zum bewussten und sparsamen Umgang mit Energie angehalten.

2. Osterputz: Die Florenbergschule beteiligt sich regelmäßig mit allen Klassen an der jährlich durchgeführten „Aktion Osterputz“ des Landkreises Fulda.

3. Mülltrennung: Alle Kinder werden zur Mülltrennung erzogen.

So gibt es in der Florenbergschule Behälter

- für Papier
- für Batterien
- für Tetrapacks und Plastik
- für Druckerpatronen
- für Restmüll

Die Florenbergschule beteiligt sich an der Aktion des Schulträgers: „Getrenntsammlung von Abfällen in kreisangehörigen Schulen“

4. Walderlebnistage: Jährlich nimmt die Florenbergschule mit allen vierten Schuljahren am Walderlebnistag des Forstamtes Hofbieber teil.

7 Feste / Feiern / Rituale

„Ein Leben ohne Feste ist ein langer Weg ohne Einkehr.“ (Demokrit)

Feste Bräuche und gemeinsame Feiern stärken die Identifikation der Schulgemeinde mit ihrer Schule.

7.1 Schülerinnen und Schüler

1. Einschulungsverfahren

Wegen der neuen Vorgaben des Kultusministeriums zur Schulaufnahme musste das Einschulungsverfahren verändert werden. Seit dem Schuljahr 2009/10 werden alle im übernächsten Sommer schulpflichtig werdenden Kinder bereits 18 Monate vor Schuleintritt im Frühling zur Schulaufnahme eingeladen.

Hierzu wurde ein Konzept ausgearbeitet, bei dem der Entwicklungsstand der Kinder in verschiedenen Zeitabständen festgestellt wird.

1. Eltern erledigen bei der Schulleitung und der Sekretärin die Formalitäten und entbinden die Erzieherinnen der zuständigen Kindergärten und die Kollegen der Florenbergschule von ihrer Schweigepflicht.
2. Lehrkräfte besuchen die Kindergärten, um die Sprachkompetenz (aktiver und passiver Wortschatz) der betroffenen Kinder für eine erfolgreiche Mitarbeit im ersten Schuljahr in einem Gesprächskreis zu beobachten.
3. Kinder, die keinen Kindergarten, oder einen Kindergarten außerhalb des Schulbezirks besuchen, sowie Kinder, bei denen keine Entbindung von der Schweigepflicht vorliegt, werden zu einem Sprachtest (z.B. Marburger Sprachscreening) in die Schule eingeladen.
4. Kinder mit sprachlichen Defiziten werden zu einem Vorlaufkurs eingeladen, oder bekommen die Empfehlung für eine logopädische Behandlung.
5. Bei der schulärztlichen Untersuchung werden die Kinder nach folgenden Kriterien untersucht
 - Sprache
 - Konzentration/Ausdauer
 - Grobmotorik/Körperkoordination
 - Feinmotorik/Visuomotorik
 - Auditive Informationsverarbeitung

- Visuelle Wahrnehmung
- Psychosoziale Entwicklung
- Kognitive Entwicklung

Außerdem werden ein Seh- und ein Hörtest durchgeführt, und es findet eine Elternberatung statt, bei der Fördermaßnahmen besprochen werden.

Die Schulärztin informiert die Schule über ihre Untersuchungsergebnisse.

6. Alle schulpflichtig werdenden Kinder werden zu einem genormten Schuleignungstest (Göppinger sprachfreier Schuleignungstest) in Kleingruppen (je 5 bis 7 Kinder) in die Schule eingeladen. Hierbei ist das gesamte Kollegium beteiligt, eine Lehrkraft führt den Test durch, eine weitere beobachtet die Kinder und protokolliert Auffälligkeiten.
7. Mit den Erzieherinnen der Kindergärten wird über Kinder beraten, bei denen noch Zweifel an ihrer Schulfähigkeit bestehen.
8. Die Eltern werden über das Testergebnis informiert und können einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren. Falls ein Besuch des 1. Schuljahres nicht befürwortet werden kann, kann das Kind zurückgestellt werden, die Vorklasse der Florenbergschule besuchen oder im Kindergarten verbleiben und so die nötige Schulreife erwerben.

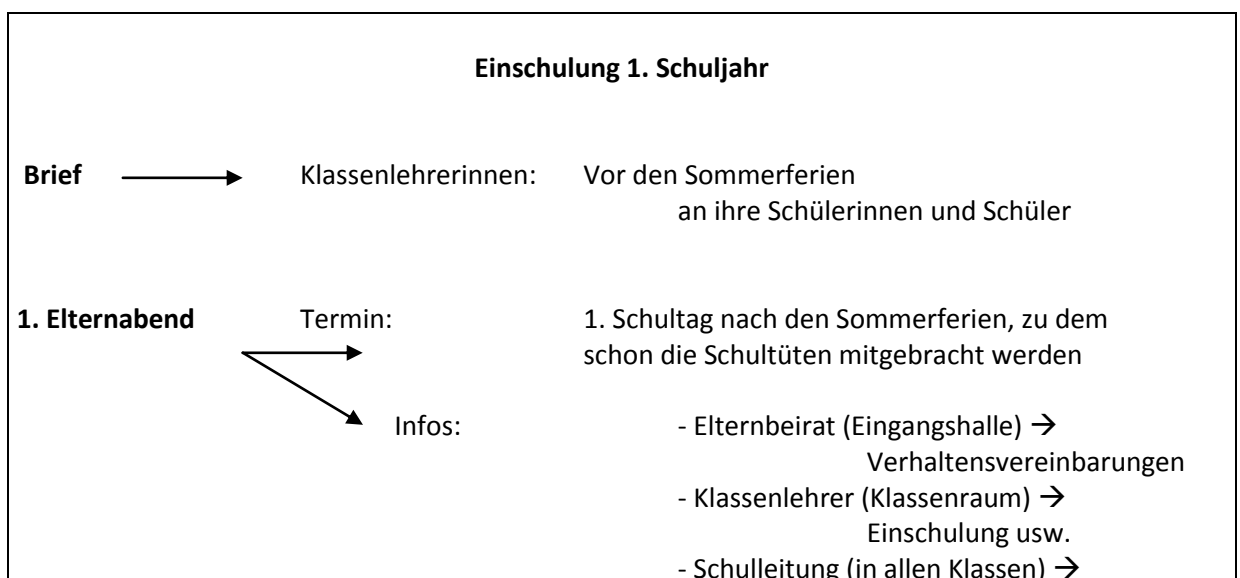
Dieses Konzept wurde im Austausch mit den Kindergartenleiterinnen abgestimmt.

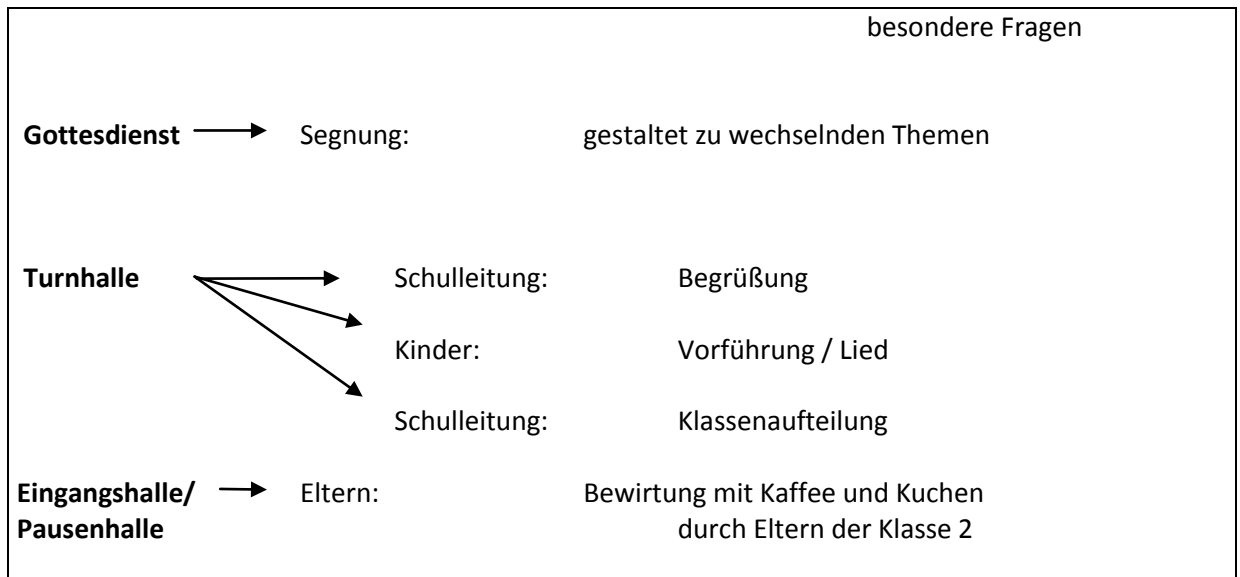
Die Ergebnisse dieses Einschulungsverfahrens, die Diagnose des Schularztes, die Beobachtungen der Erzieherinnen sowie eventueller Therapeuten geben Aufschluss über den Entwicklungsstand des Kindes und werden bei der Entscheidung über eine Schulaufnahme berücksichtigt, um jedem Kind eine möglichst erfolgreiche Schullaufbahn zu gewähren.

Bei gravierenden Defiziten findet eine interdisziplinäre Runde statt, an der Lehrerinnen, Erzieherinnen, Eltern, Beratungsstellen, Kinderärzte und Therapeuten beteiligt sind, um über eine geeignete Schulform für das Kind entscheiden.

Der Einschulungstag verläuft wie folgt:

- Es findet ein Schulgottesdienst für Kindern und Eltern statt.
- In der Turnhalle der Schule findet eine Begrüßungsfeier statt, gestaltet von Kindern aus den 2. und/oder 3. Schuljahren.
- Anschließend findet eine erste „Unterrichtsstunde“ in den Klassen statt.
- Zwischenzeitlich werden die Erwachsenen von den Eltern der 2. Schuljahre mit Kaffee und Kuchen bewirtet





2. Lieder

Die Schule besitzt einen Katalog von Liedern, die alle Kinder im Lauf der vier Schuljahre erlernen. Es sind dies: jahreszeitliche Lieder, Lieder zu Festen und Gottesdiensten, Geburtstagslieder, Rhön- und Wanderlieder.

3. Bundesjugendspiele

Regelmäßig werden in jedem Sommer die Bundesjugendspiele in Leichtathletik durchgeführt. Dabei wird die Lehrerschaft durch Eltern bei der Kampfrichtertätigkeit unterstützt. Bratwurst und Getränke sowie ein Spielangebot für alle Schüler runden die festliche Veranstaltung ab. Anschließend erhalten die Sportler eine Ehren-, Sieger- oder Teilnehmerurkunde.

4. Feste im Jahreskreis

Mit der gesamten Schulgemeinde werden traditionelle Feste gefeiert:

4.1 Martinstag: Nach einem ökumenischen Wortgottesdienst in der Pilgerzeller Kirche gehen die Kinder mit ihren Lehrerinnen und Lehrern zurück zur Schule. Dort erhalten alle eine Martinsbrezel.

4.2 Patenschule: Seit vielen Jahren teilen die Schüler am Martinstag ihr Taschengeld. Dieses Geld kommt einer Hilfseinrichtung für notleidende Kinder zugute.

4.3 Fastnachtsfeier: Zur Faschingsfeier kommen die Kinder und ihre Lehrerinnen und Lehrer verkleidet in die Schule. Nach einem etwa zweistündigen Aufenthalt in den Klassen trifft sich die ganze Schulgemeinde dann in der Turnhalle, um sich gegenseitig mit Tänzen, Liedern und Sketschen zu erfreuen. Alternativ finden Zirkusveranstaltungen statt. Den Abschluss bildet das gemeinsame Tanzen der erlernten Faschingstänze.

4.4 Frühlingsingen: Vor den Osterferien trägt jede Klasse ein Gedicht, einen Tanz oder ein erlerntes Lied, oft von Orffschen Instrumenten begleitet, der Schulgemeinde vor. Gemeinsame Lieder runden die Feier ab.

4.5 Vorlesewettbewerb: Im Mai trifft man sich an einem Nachmittag in der Bibliothek. Aus allen Klassen darf je ein Kind, das in einer klasseninternen Ausscheidung ermittelt wurde, den Zuhörern aus einem Bibliotheksbuch vorlesen. Alle Teilnehmer werden mit einem

Buchgeschenk belohnt. Darüber hinaus ermittelt eine Jury, die aus den Klassensprechern der 4. Schuljahre und Erwachsenen besteht, die jeweiligen Jahrgangssiegerinnen und -sieger.

4.6 Schulfest: Das größte regelmäßige Fest der Schulgemeinde ist das Schulfest, das meist zweijährlich im Sommer auf dem gesamten Schulgelände durchgeführt wird. Planung und Gestaltung liegen in den Händen eines Ausschusses, der aus Kolleginnen, Kollegen und Eltern besteht. Schwerpunktartig sind dabei die Eltern für Grill, Getränkestand, Cafeteria und Kasse zuständig, während das Angebot an Spielen, Vorführungen und Mitmachaktionen mehr in den Händen der Lehrerinnen und Lehrer liegt.

4.7 UNICEF-Aktion: Seit dem Schuljahr 2005/06 wird an der Florenbergschule die UNICEF-Aktion „Kinder laufen für Kinder“ durchgeführt. Dieser Wettbewerb ergänzt wechselweise das Schulfest oder die Bundesjugendspiele.

4.8 Weihnachtsfeier: Alle zwei Jahre findet in der Florenberghalle eine Weihnachtsfeier der gesamten Schulgemeinde statt, die von einzelnen Klassen und eventuell der Theater-AG gestaltet wird.

4.9 Weitere Feiern: Weitere besondere Anlässe zum Feiern (z.B. Pensionierungen und Jubiläen von Lehrerinnen und Lehrern) werden vom Kollegium gerne wahr genommen und musikalisch und literarisch gestaltet.

5. Kunstausstellung

Im regelmäßigen Wechsel mit der Weihnachtsfeier findet alle zwei Jahre zum Schuljahresende eine Kunstausstellung statt. Neben vielen Beispielen aus dem Bereich „Visuelle Kommunikation“ werden den Besuchern auch Ergebnisse aus der Arbeit im Bereich „Textiles Gestalten und Werken“ präsentiert.

6. Abschluss der Grundschulzeit

Am letzten Schultag trifft sich die gesamte Schulgemeinde zu einem Gottesdienst, der von den Abschlussklassen gestaltet wird.

7.2 Kollegium

Das Kollegium der Florenbergschule war vor Jahren zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen. Durch häufigen Lehrerwechsel ist es aber immer schwieriger geworden, neue Kolleginnen dauerhaft zu integrieren.

1. Unternehmungen: Aus dem positiven Arbeitsklima und dem Zusammenhalt haben sich viele, auch außerschulische, Aktivitäten entwickelt:

- Geburtstage werden auf besondere Weise gefeiert,
- Jubiläen, „runde“ Geburtstage und Pensionierungen werden festlich begangen,
- Martinstag, Fasching und Weihnachten werden zusammen gefeiert,
- Vom Personalrat werden gemeinsame Unternehmungen angeboten (Radtour, Wanderung, Kinobesuch, Kegeln, usw.)
- regelmäßig im Herbst wird eine 1½-tägige Fahrt durchgeführt,
- zum Schuljahresende findet ein gemeinsames Essen statt,
- alle zwei Jahre wird eine mehrtägige Fahrt unternommen.

8 Bibliothek

„Kinder zum Lesen und zur Literatur hinzufügen, gehört zu den zentralen Aufgaben des Deutschunterrichts.“ (..... Zitat wo

Mit einem Bestand von über 5.000 Büchern nimmt die Bibliothek seit ihrer Einrichtung im Schuljahr 1972/73 eine herausragende Stellung im Schulalltag der Florenbergschule ein. Die Betreuung der Bibliothek sowie die Auswahl und Beschaffung neuer Bücher liegen in der Hand von zurzeit zwei Kolleginnen. Bei der Ausleihe werden sie durch zahlreiche Eltern, bei der Ordnung und Instandhaltung der Bücher durch wechselnde Kräfte unterstützt.

1. Übersicht: Die Schülerinnen und Schüler besuchen einmal pro Woche die Bibliothek in einer im Stundenplan ausgewiesenen Stunde.

Durch Öffnen der Faltschleusen kann die Bücherei je nach Bedarf zur Eingangshalle und/oder zum Musikraum hin vergrößert werden.

2. Stundenplan: Dieses zusätzliche Angebot der Bibliotheksstunden kann den Kindern nur durch die Mitarbeit von Eltern ermöglicht werden. So stehen in jeder Klasse - von der Vorklasse an - Eltern als Bibliotheksmütter oder -väter wöchentlich oder in einem von den Eltern abgesprochenen Rhythmus in der Bibliotheksstunde zur Verfügung. Zurzeit nehmen etwa 60 bis 70 Eltern diese Aufgabe wahr.

3. Dank: Mit einem kleinen Geschenk zu Weihnachten oder zum Ende der Grundschulzeit bedanken sich die einzelnen Klassen bei den Bibliothekseltern.

4. Autorenlesung: Jährlich finden Lesungen mit Autorinnen und Autoren bekannter Kinderliteratur statt. Die Finanzierung wird größtenteils aus Mitteln der Elternspende bestritten und unterstützt durch den Boedecker-Kreis oder die Stadt Fulda.

5. Littera : Seit 2008 Jahren wird die Verwaltung der Bibliothek mit dem Computerprogramm Littera durchgeführt. Über ein zusätzliches Modul ‚WEB-OPAC‘ haben die SchülerInnen die Möglichkeit, von jedem PC im Internet auch außerhalb der Schule die Bibliothek nach Titeln, Verfassern und Sachgebieten zu durchsuchen

9 Lebensraum Schule

Die Florenbergschule möchte den Kindern vermitteln, dass sie willkommen sind. Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass der Lebensraum Schule für die Kinder freundlich, anregend und gepflegt erscheint. Gleichzeitig werden die Kinder dazu angehalten, Mitverantwortung für ihren Lebensraum zu tragen.

9.1 Schuleingang

Hierzu wird es eine eigene Planung geben ???

9.2 Eingangshalle

Die Eingangshalle (oft in Verbindung mit der Bibliothek) dient der Schule als Aula und ist das Zentrum vieler schulischer Aktivitäten und Feiern.

1. **Gestaltung:** Die Eingangshalle als Visitenkarte der Schule wird von jeweils zwei Kolleginnen passend zur Jahreszeit oder zu Festen mit Bildern, Basteleien, Früchten, Kerzen usw. verschönt.
1. **Ort der Information und Kommunikation:** Auf Tafeln, mit Flipcharts, mit Ausstellungen und an der Litfaßsäule werden die Schüler über Veranstaltungen, Aktionen oder Projekte informiert.

9.3 Schulgelände / Gestaltung und Erweiterung

„Spielen ist Experimentieren mit dem Zufall.“ (Novalis)

Hierzu wird es eine gesonderte Planung geben ???

Die Gestaltung des Schulgeländes muss dem Bewegungsdrang der Kinder in vielfältiger Weise gerecht werden.

Schulhofgestaltung / Schulgarten

LEITGEDANKEN

Lernen - als Erschließung der Welt - vollzieht sich durch Bewegung!

Kinder brauchen Bewegung, ein sicheres Gefühl für ihren Körper. Zahlreiche Untersuchungen belegen den Zusammenhang von Bewegung und einer positiven Lernentwicklung. Gerade in einer Zeit, in der natürliche Bewegungsanreize für Kinder immer seltener werden, muss der Lebensraum Schule als Bewegungsraum bewusst gestaltet werden.

Viele gesundheitliche Defizite bei Kindern, aber auch eng damit verbundene Wahrnehmungs- und Konzentrationsstörungen, Hypermotorik, Defizite sozialer Verhaltensweisen oder die Neigung zu Gewalt müssen auch unter dem Aspekt mangelnder Bewegung gesehen werden. Wenn 40 bis 60 % der Kinder an Kreuzschmerzen, über 30 % an Übergewicht und über 40 % an Konzentrationsschwäche leiden, so sind das alarmierende Zeichen.

Die Florenbergschule hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, dass ihre Schulhöfe und das Schulgelände vielfältige Anreize zur „aktiven Pause“ bieten und zur kind- und bewegungsgerechten Nutzung dienen sollen.

Aussehen des Schulhofes:

Nächste Schritte:

- Klangspiele installieren
- Rutsche / multifunktionales Holzspielgerät installieren

9.4 Zusammenarbeit mit der Elternschaft

Die Kooperation mit den Eltern ist wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Schule und das positive Schulklima.

- 1. Gremien:** Gewählte Elternvertreter arbeiten in Schulelternbeirat, Schulkonferenz und Gesamtkonferenz mit der Lehrerschaft und der Schulleitung eng zusammen. Auch finanziell werden die Interessen der Schule - im Rahmen der vorhandenen Mittel - bereitwillig gefördert.
- 2. Förderverein:** Seit dem Schuljahr 2005/06 besteht an der Florenbergschule ein Förderverein. Er trägt den Namen „Förderverein Florenbergschule Pilgerzell e.V.“ und unterstützt die Arbeit der Schule, besonders auch in finanzieller Hinsicht.
- 3. Elternspende:** Um eine jährliche Elternspende, aus aktuellem Anlass auch um Sonderspenden, wird vom Elternbeirat gebeten. Er verwaltet auch das Spendenkonto.
- 4. Schul-ABC:** In Kooperation mit dem Schulelternbeirat wurde als Information ein Schul-ABC erstellt, das bei der Einschulung den Eltern der Schulanfänger ausgehändigt wird.
- 5. Elternbrief:** In Elternbriefen werden die Eltern in regelmäßigen Abständen von der Schulleitung über das Schulleben informiert.
- 6. Feste der Schulgemeinde:** An allen Veranstaltungen und Schulfesten beteiligen sich die Eltern engagiert.
- 7. Unternehmungen der Klasse:** Bei der Vorbereitung und Durchführung von Klassenfesten, Wandertagen und Schullandheimaufenthalten nehmen Eltern teil und unterstützen die Klassenlehrerinnen und -lehrer.
- 8. Bibliothek:** In jeder Klasse stehen Bibliothekseltern zur Lesebetreuung wöchentlich zur Verfügung.
- 9. Einschulung:** Eltern der zweiten Schuljahre organisieren die Bewirtung der Eltern der Schulanfänger mit Kaffee und Kuchen.
- 10. UNICEF-Lauf:** Seit dem Schuljahr 2005/06 wird im Rahmen des Schulfestes (alternativ bei den Bundesjugendspielen) von den Eltern der UNICEF-Lauf „Kinder laufen für Kinder“ organisiert. Der bei der Schule verbleibende Teil des Erlöses wird für die Schulbibliothek verwandt.

9.5 Ausbildungsschule

Durch die Aufnahme von Praktikantinnen, Praktikanten, Referendarinnen und Referendaren beteiligt sich die Florenbergschule an der Ausbildung künftiger Kolleginnen und Kollegen und ist offen für neue Ideen und Unterrichtsgestaltungen.

- 1. Schul-Praktikum:** Jährlich nimmt die Florenbergschule Studentinnen und Studenten aus Gießen, Frankfurt oder Kassel auf, die hier ihr Praktikum durchführen.
- 2. Theologie-Praktikum:** Studenten der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Fulda absolvieren an der Florenbergschule regelmäßig ihr Praktikum. Außerdem führen Absolventen (Frauen und Männer) der Fachhochschulen im Bereich der Religionspädagogik und der praktischen Theologie (Würzburger Fernkurs) hier ebenfalls ihr Praktikum im Rahmen ihrer kirchlichen Ausbildung zum/r Gemeindefereenten/in im Bistum Fulda durch.
- 3. Referendariat:** Die Florenbergschule ist Ausbildungsschule für Lehramtsreferendarinnen und –referendarährend ihrer Zeit bis zum Zweiten Staatsexamen werden sie dabei von Mentorinnen und Mentoren betreut.

10 Projekte und AGs

10.1 Projektwoche

Ab und zu findet vor den Sommerferien eine Projektwoche zu unterschiedlichen Themen statt, häufig in Verbindung mit dem Sommerfest.

10.2 (Klassensprecher-AG)

10.3 Computer-AG für Klasse 4 / Tastschreiben VHS

11 Fortbildungsplan

Schuleigenes Fortbildungskonzept

Die Gesamtkonferenz hat beschlossen, folgende Schwerpunkte bei der Systemischen Fortbildung zu setzen: Planungsübersicht:

12 Anhang

12.1 Arbeitsgemeinschaft Klassensprecher

Schulgelände

Im Schuljahr 2007/08 konnte die lange geplante Schulhoferneuerung in großen Teilen umgesetzt werden.

.....

Folgende Bereiche wurden dabei berücksichtigt:

- Schulhof als öffentlicher Raum
- Schulgelände als Sport- und Bewegungsraum
- ... als Sozialisationsraum
- ... als Rückzugsraum
- ... als Naturraum
- ... als Visitenkarte

Dabei ließ sich die Arbeitsgruppe von folgenden Gedanken leiten:

- Das Pausengelände muss sinnvoll gegliedert sein.
- Aktive und ruhige Zonen sollen für eine parallele und störungsfreie Nutzung sorgen.
- Den unterschiedlichen Bedürfnissen von Jungen und Mädchen soll bei der Gestaltung Rechnung getragen werden.

Zum Verlauf

Erste Phase (November 2002 – 2007) siehe Schulprogramm 2006

Zweite Phase (2008 – 2010)

Bei Vorplanungen zur Erneuerung des Schulhofbelages (Entfernung Teerfläche und Ersetzung mit Pflaster) konnte in intensiven Gesprächen mit dem Schulträger 2008 vereinbart werden, die Gestaltung des Schulhofes in die Hände der Künzeller Gartenbauarchitektin Petra Breit zu übergeben.

Diese legte im März 2008 eine sehr gelungene Planung vor, die von den schulischen Gremien und dem Schulträger so übernommen wurde. So wurden Pflanzbeete, eine Sandgrube, ein Amphitheater für Unterricht im Freien und viele Sandsteinquader, die von hellem Pflaster umgeben waren, im Sommer 2008 von Baufirmen eingebracht.

Im Herbst 2008 konnte nach einem Aufruf des Elternbeirates die Beetbepflanzung sowie eine Reifenbahn und Baumstämme zum Balancieren in Eigenleistung ergänzt werden. Ein zweites Klettergerüst und eine Kletterwand waren bereits 2006 zum Aktivitätspotential des Schulhofes hinzugefügt worden. Im Herbst 2009 konnten Förderverein und der Elternbeirat mit Hüpfplatten, einem Ballfangkorb und einem Reifenberg das Angebot noch einmal erweitern. Die Fußballtore werden noch im Jahr 2010 nach einem Wunsch der Schülervertretung mit einer festen Rückwand versehen. Auch das Sortiment der Schulhofspielgeräte wird im Frühjahr 2010 nach Vorstellungen der Schülervertretung ergänzt und erneuert.

Inhalt: Kollegium der Florenbergschule
Verantwortlich: Gerhard Renner, Doris Stibitz
Gestaltung, Layout und Druck: Gerhard Renner